



773.
Von dem
Ursprunge, Herkommen, Alterthum
und Ausbreitung
des
Hochberühmten Geschlechts
derer
Herren von Goslik,
und
Deren ersten Stammhause
in Ober-Lausitz;

gefertiget

von

Christian Knauth,

Past. in Friedersdorf.

Görlitz,
gedruckt bey Johann Friedrich Sickscherer. 1764.

Plinius ad Vespas. Aug.

Res ardua vetustis novitatem dare, novis autoritatem, obsoletis
nitorem, obscuris lucem, fastiditis gratiam, dubiis fidem:
omnibus vero naturam & naturæ suæ omnia.

Denen
Hochgebohrnen und Hochwohlgebohrnen
Herren, Herren
Reichs = Grafen,
Freyn = Herren
und
Rittern
von R D S Z T Z B

widmet
diese Schrift
in unterthäniger Ehrfurcht

der Verfasser.

FLoreat
ILLVstris NoStICiana
DoMVs.



Ursprung, Herkommen, Alterthum und Ausbreitung
des Hochberühmten Geschlechts
derer Herren von Hostitz.

§. 1.

Der Landesbezirk, welcher vorieho das Marggrafthum Ober-
Lausitz ist und heisset, hat zu ersten und uns bekannten Be-
wohnern die alten deutschen Sveven, und von denenselben die
Semnonier gehabt. Den Beweis giebt uns Tacitus, wenn
er die Grenzen des deutschen Reichs also sezet, daß unsere
Ober-Lausitz darinnen begriffen ist. L. de Situ & Mor. Germ. c. 1. Germania
omnis à Gallis Rhætiisque & Pannoniis, Rheno & Danubio fluminibus; à Sar-
matis Dacisque mutuo metu aut montibus separatur. Cætera Oceanus ambit
- - - Ptolomæus saget ein gleiches: Germaniæ latus occidentale Rhenus
terminat, septentrionale Germanicus Oceanus, meridianum vero à parte occi-
dentali Danubius fluvius, Orientale vero latus terminat distantia, quæ fit a
fluxu Danubii ad Sarmatarum montes. Mit diesen stimmt auch Plinius, H.
N. l. 4. c. 13 14. und Pomponius Mela de Situ Orbis, l. 1. c. 3. überein. Diese
alle lehren, daß Ober-Lausitz in denen alten Zeiten zu Deutschland gehöret
hat.

23

§. 2.

§. 2.

Die Sveven waren unter denen alten Deutschen das vornehmste Volk, und Tacitus l. c. c. 38. sagt, daß sie 100 Pagos oder Gawe inne gehabt. Ein Theil derselben haben diesseits der Elbe bis an die Spreu und Oder gewohnet. Ptolom. Geogr. l. 2. p. 11. Gens Suevorum, quæ trans Albim incolit, a dicta amnis parte in occidentem versus usque ad Suevum fluvium. Daher Cluver. de antiq. Germ. p. 602. mit Recht schlüßet, daß die Sveven auch Lausitz bewohnet.

§. 3.

Die Semnonier waren die Edelsten unter denen Deutschen. Tacit. l. c. c. 39. vetustissimos se nobilissimosque Suevorum Semnones memōrant. Selbige haben in Ober-Lausitz gesessen, so aus Vellej. Paterculi Worten zu schlüßen: Albis Semnonum Hermundorumque fines præterfluit; und daher sagt Cluver. l. c. l. 3. c. 23. die Lausitz sey der Semnonier Sitz gewesen; dem beystimmet J. Aventinus A. B. L. I. f. 7. ed. Cisneri, 1626. Lusatorum terram quondam Suevi Senones tenuerunt.

§. 4.

Diese damaligen Einwohner sind mit denen andern Deutschen unter ihrem Könige Alarico im 5ten Sec. in großer Menge in Italien zu zweyenmalen gezogen, und haben dadurch das Land von Einwohnern ziemlich entblößet; jedoch sind noch welche von ihnen auch in unserer Ober-Lausitz geblieben.

§. 5.

In dem 5ten Sec. sind die Slaven in unsere Lande eingetroffen, und haben die von Einwohnern entblößten Plätze eingenommen, theils, von denen noch vorhandenen Semnoniern etwelche getödtet und vertrieben, theils auch dieselben neben sich sitzen lassen.

§. 6.

Diejenigen Slaven, welche unsere Ober-Lausitz eingenommen, werden mit Unrecht Wandalen genannt, denn diese waren ein deutsches Volk; gleichwie auch der Name, Wenden, ihnen nicht eigen. Ihr rechter eigentlicher Name ist Serb, Sorabus, gleichwie sich die noch igtigen Oberlausitzischen Wenden Serben nennen. S. davon meine Ausführung in den gel. Dresdnisch. Anzeigen 1760. I. Stück.

§. 7.

§. 7.

Um diese Sorben, oder Serben, müssen wir uns nun etwas genauer bekümmern, weil es zu unserm Zweck gehöret. Dieses Volks, und dessen Benennung geschiehet bey denen alten griechischen und lateinischen Geschichtschreibern zuerst Erwähnung von Ptolomæo, Geogr. L. V. c. 9. und vom Plinio, H. N. L. VI. c. 7. Ersterer setzet sie zwischen das Ceraunische Gebirge und dem Fluß Rha, oder Wolga; Plinius aber findet sie um die Mäotische See und Ponto Euxino. Gentes, schreibt er, fol. 33. edit. Frellon. Paris. 1511. Fol. circa Mæotin. Inde Mæotis palus in Europa dicta. A Cimmerico accolunt Mæotici: Valli, (in al. edit. Vali) Servi, (Serbi) Arrechi, (Argi) Zingi, Plesii. Diesemnach haben sich die Sorabi, oder Serbi, in denen ersten und folgenden Seculis nach Christi Geburt in dem Lande gefunden, welches wir iho die große Tartarey nennen. Denn die Wolga, welchen Fluß die Tartarn Edel nennen, entspringet beynah 50 Meilen über Jaroslaw in der Wolgaischen See, in dem Herzogthum Rescow in Moscau, und stürzt sich endlich unterhalb und hinter dem Königreich Astracan in das Caspische oder Salzmeer. An diesem Fluße, und zwar in der Mitte, lieget das Ceraunische Gebirge, welches Plinius L. V. c. 27. fol. 30. den Berg Taurus, die Griechen aber Ceraunien nennen, weil um diese hohe und lange Berge viele und heftige Donnerwetter zu entstehen pflegen.

§. 8.

Es ist dieses Land das bey denen Alten so berühmte Scythien, welches sich in das europäische und asiatische theilet. Ersteres erstreckt sich von dem Ufer Tanaidis, durch das Gestade Mæotidis und Ponto Euxini, bis an den Einlauf des Jsters. Letzteres gehet an den gegenseitigen Ufern im Orient, und wird durch den Ocean, von Mittag von dem Tauro begränzet, daher die Einwohner daherum Tauro-Scythæ heißen. Plinius, Ptolomæus, Herodotus, u. a. thun Meldung von ihnen, und zeigen an, daß in dieser großen Landschaft sehr viele und mancherley Völker gewohnet, welche alle dem Kriege sehr ergeben. Ihre Wohnung ist unter freyem Himmel, ausser daß sie ihre Weiber und Kinder auf zugemachten Wagen führen, um sie vor Kälte und Ungewitter zu bedecken. Ihre Speise ist Milch, Honig und Fleisch. Von wollenen Kleidern wissen sie nichts, sondern bedienen sich, statt derselben, der Felle der Thiere. Es ist ein hartes und rauhes Volk, welches sonderlich durch blutige Kriege bekannt. Der mächtige König der Pers

Pers



Perfer und aller Morgenländer, Cyrus, wurde, als er die Scythen bekrieget, und derselben König und Heer erleget, von des getödteten Königs Gemahlin Tomyris überwunden, ihm von ihr der Kopf abgehauen, und in die 200000 Persier erschlagen. In was vor Gefahr der große Alexander mit seinem Heer in Scythien gewesen, erzählt Curtius l. 6. c. 2. Bey dem allen giebt ihnen Curtius das Zeugniß, daß sie nicht ohne alle Weisheit sich befunden: *Scythis non ut cæteris barbaris rudis & inconditus sensus est; quidam eorum sapientiam capere dicuntur, quantamcunque gens capit, semper armata.* L. 7. c. 8. Und Horatius, l. 3. preiset sie wegen ihrer Billigkeit, Gerechtigkeit und Keuschheit, und ziehet sie in der Sittsamkeit denen Römern vor. Od. 24. Nach des Heroditi l. 4. Anzeige, sollen die Scythen ihren Ursprung von dem Scytha, einem Sohne des Herculis, haben, gleichwie sie wegen des Alterthums mit den Egyptiern lange Zeit gekrieget, in welchen man denn die Scythen vor älter, als die Egyptier, erkennt.

§. 9.

Ich habe in dem vorigen Spho angezeigt, daß das große Scythen viel und mancherley Völker bewohnet. Unter solchen Völkern haben sich auch die Serben gefunden. Wie denn Carol. Stephanus, in seinem Dictionario Historico-Geogr. Edit. Gen. 1662. p. 1823. solches ausdrücklich saget: *Serbi Cedeno sunt circa Dalmatiam, quos dicit quoque Scythas vocari.*

§. 10.

Wie lange sich nun unsere Serben in Scythen aufgehalten, kan man nicht so genau bestimmen. So viel läßt es sich schließen, daß, da die Hunnen, welche gleichfalls Scythen gewesen, und in dem hintern Theil Scythiens anfangs sich befunden, (wie solches Hornius Dissert. Hist. Pol. XXI. §. 2. beweiset, daß Scythen und Hunnen nicht unterschieden, als nur in der Zeit, also, daß man sie anfangs Scythen, hernach Hunnen, und zuletzt Türken genannt,) in dem 4ten Jahrhundert weiter hervorgekommen, und die Gegend um die Mäotische See innen gehabt, (davon Priscus, ein Historicus, der zu Zeiten des Attilæ gelebet, und in der Gesandtschaft des Kaisers Maximini an den Attilam sich befunden, solches ausdrücklich saget: *Hunorum natio sæva, in Mæotide palude ulteriorem ripam insedit,*) die Serben ihre alte Sitze um die mäotische See schon müssen verlassen haben. Vermuthlich sind die Serben der unmenschlichen Grausamkeit der Hunnen gewichen, und haben sich immer weiter gegen die Abendländer hervorgewendet. Da sie

sie

sie nun diese Länder weit schöner und fruchtbarer, als ihr voriges Land gefunden, auch der gelinde Himmel und die sanfte Luft ihnen viel angenehmer gefallen, als in vorigen Gegenden, so haben sie sich alda niedergelassen.

§. 11.

Und dieses ist das Land, so ohne Zweifel von ihnen, denen Serben, den Namen Servien erhalten hat. Hierbey aber ist zu merken, daß dieses Servien damals einen weit größern Umfang, als iho, gehabt. Denn es beschloß die umliegenden Länder, Slavonien, Croatien, Bosnien, Albanien, wie aus des Constantini Porphyrogeniti Buch de admirando & administrando imperio, c. 31. erhellet: Sciendum est, Servios oriundos esse à Serviis non baptizatis, qui etiam Albi cognominantur, & ulteriora Turciæ incolunt in loco ab illis Boici nuncupato, cui finitima Francia est, uti & magna Chrobatia baptismi expers, quæ etiam Alba cognominatur. Illic igitur initio Servi hi habitabant.

§. 12.

Nachdem aber die Hunnen zur Zeit des Kaisers Valentiniani II. unter ihrem Anführer, dem Attila, die Abendländer wie eine Fluth überschwebmten, verwüsteten, verheerten, und auf eine entsetzliche Weise mit denen Menschen umgingen, mag und kan auch dies eine Ursache gewesen seyn, daß die Serben immer weiter hervor, und endlich in Meissen und Lausitz gekommen sind, sich hieselbst nicht nur niedergelassen, sondern auch nach der Zeit angebauet haben; zumal da in diesem Zeitlauf iltgenannte Provinzen, von denen alten und bishero alhier gewohnten deutschen Semnoniern größtentheils verlassen worden, indem sie haufenweise, wie §. 4. gedacht, mit dem Alarico in Italien gezogen sind.

§. 13.

Daß nun die Serben auf diese Weise auch in unser Marggrafthum Ober-Lausitz eingetroffen, bestätigen die bewährtesten in- und ausländischen Geschichtschreiber; und saget deswegen obgedachter Stephanus l. c. Serbi Plinio sunt populi circa Mæotim quos Dubravus scribit, postea Lusatiam Germaniæ regionem occupasse. Ja, es bestätigt diesen meinen Vortrag das wirkliche Daseyn der Serben, bis auf diese Stunde, in unserm Lande,
 B welche

welche mit denen alten Serbiern, so insgemein mit andern Völkern ihres Geschlechts, unter dem Namen der Slaven, in denen alten Geschichten vorkommen, nicht nur den gemeinschaftlichen Namen und Sprache führen, sondern auch die Benennungen ihrer Dörfer, und die unter ihnen gangbaren Gebräuche und Gewohnheiten eine Aehnlichkeit und Gleichheit haben. Gleichwie, da die alten Oberlausitzischen Serben, als sie noch eigene Leute waren, und mit denen Franken und Sachsen kriegeten, mit denen Slavoniern übereinkommen; davon ich einen Bericht im Dresdn. gelehrten Anzeiger 1757. XLIX - LI. St. ertheilet.

§. 14.

Die Zeit, wenn die Serben in unseren Landen angelanget, wird von denen Scribenten unterschieden angegeben, mit deren Anführen ich mich nicht weitläufig aufhalten will, und habe ich §. 12. bereits etwas gedacht. Man handelt am sichersten, wenn man setzet, daß die Slaven, und unter selben unsere Serben, im 5ten und 6ten Sec. sich alhier eingefunden.

§. 15.

Die Slaven überhaupt waren ein vornehmes und berühmtes Volk; wie sie denn auch den Namen Slaven von Ruhm und Ehre führen. Denn Slava heisset in ihrer Sprache, nach unserm deutschen Ausdruck, Ruhm, Ehre, Herrlichkeit: als womit sie die Vortreflichkeit ihres Geschlechts andeuten. Dahero die Nahmen, die auf ein slav ausgehen, etwas Erhabenes, Ehrenreiches und Vorzügliches in sich fassen, als: Bogislavs, Gottes Herrlichkeit; Wenceslavs, große Herrlichkeit; Micislavs, berühmt im Bogen; Vocislavs, berühmt im Krieg, und dergl. mehr. Wie denn auch Balbin. Epit. R. B. l. III. c. 5. fol. 181. und 186. seqq. den Slavischen Adel, wegen seines Alterthums, Ehre und Herrlichkeit, hoch rühmet: Legi, quam plurimas Germanicæ, Italicæ, Gallicæ nobilitatis origines, ac nihilominus omni asseveratione confirmare posse: Slavicam Nobilitatem, nihil illis antecedere, esse illustrissimas & generosissimas Slavorum familias, quæ ab annis 400, aliæ 600, & pluribus, quædam etiam ab annis mille, Majores suos nominare, atque etiam probare & demonstrare possint, perpetua generationis serie, nullo indecoro conjugio & inæquali hiatu.

§. 16.

§. 16.

Eine Branche von solchen berühmten Slaven waren nun auch die in Ober-Lausitz eingetroffenen und sich niedergelassenen Serben. Ein Volk, das seinen allgemeinen Namen Slav, d. i. herrlich, ernstlich und herzhast, behauptete; ein Volk, das sein eigener Herr war. Denn die Serben litten unter sich kein Oberhaupt oder Fürsten, ausser wenn sie Krieg führten, erwählten sie einen König und Heerführer, dessen Amt aber wieder aufhörte, so bald der Krieg ein Ende nahm. Ein ieder Aeltester vom Geschlecht war das Oberhaupt und Regierer.

§. 17.

Und eben dieser Slavische oder herrliche Stand unserer Serben war die Ursache, warum sie in die 300 Jahr mit denen fränkischen und sächsischen Kaisern solche hitzige und heftige Kriege führten, und sich ihnen keinesweges unterwerfen, sondern ihre Freyheit behaupten und erhalten wolten.

§. 18.

Ob nun zwar die Sorber-Wenden, wie überhaupt, also auch unsere obgenannte Ober-Lausitzer, sich endlich bequemen mußten, die sächsischen Kaiser vor ihre Oberherren zu erkennen und anzunehmen, so haben sie dennoch auch durch ihr Streitbares Bezeigen ein vieles erhalten, so der Grund von denen folgenden und zum Theil noch itzigen Freyheiten derer Oberlausitzischen Herren Stände ist. Helmoldus L. I. c. 84. erzählt das Gespräch, welches Pribizlaus, Herzog in Wagerland, mit dem Bischof Geraldo zu einer Zeit gehalten. Letzterer hielt dem ersten vor, daß sein Slavens Volk sich gar nicht bequemen wolte, das Heidenthum zu verlassen, und daß sie nicht aufhörten, die Christen zu verfolgen und zu tödten, da sie doch glücklich werden könnten, wenn sie durch die heilige Taufe sich zum Christenthum wendeten. Diesem gab Pribizlaus recht; zeigte ihm aber auch, daß die gewaltsamen Bedrückungen, die unerschwinglichen Geldsummen, so man forderte, die Beraubung aller Freyheit, seinem Volk unerträglich, und bey so bewandten Umständen ihnen der Tod besser, als das Leben sey. Worauf Bischof Gero antwortete: Daß die Christlich Vorgesetzten mit seinem Volke bisher so umgegangen wären, sey kein Wunder, indem sie



davor hielten, sie thäten recht, wenn sie mit den Abgöttern so umgingen. Würden sie die Christliche Religion annehmen, so solte es bald besser um sie stehen. Er stellte ihnen die Sachsen vor, mit welchen es wohl stünde, nachdem sie sich zu Christo bekant. Des letztern Umstandes bediente sich Pribizlaus in seiner Gegenwart, und acceptirte es quam utilissime, wenn er sprach: Si Domino Daci & tibi placet, ut nobis cum comite eadem sit culturæ ratio, dentur nobis jura Saxonum in prædiis & redditibus, & libenter erimus Christiani, ædificabimus templa &c. Daß unsere Ober-Lausitzer Slaven-Serber gleiches Sinnes gewesen, und eben so gehandelt, auch dieses erlanget, beweisen die Rechte und Freyheiten, derer sie theilhaftig worden sind, und folgende Zeit, da sie Christen worden, und sich denen Kaisern gehorsam bewiesen, zu genießen gehabt; z. E. daß dem Serber-Geschlecht ihre Serbische Sprache gelassen wurde, also, daß die in Ober-Lausitz befindlichen Serben bis auf heute derselben sich bedienen, da hingegen solche in Meissen und andern Landschaften ausgerottet worden, bis auf wenige Dörter, die mit Ober- und Nieder-Lausitz gränzen; daß die Serber-Herren, gleich denen sächsischen Rittern, Prædia, Land- und Lehngüter besitzen mochten, dahero die Serbischen Herren, als die von Mostitz, Lutitz, Döbschütz, Gebelzig, Penzig, u. v. a. in. ihre alte Sitze behielten, neue ankaufen und erbauen mochten, auch gleich denen sächsischen Rittern mit Gütern belehnet wurden. Ferner schreibt sich daher, daß die Herren Landstände zu denen Landes-Ämtern keinen nehmen, er sey denn ihr Mitglied und in diesem Marggrafthum angesessen; gleichwie selbe von Alters her ihre eigene Rechte, Gewohnheiten und Gebräuche haben. Sie machten unter sich Bündnisse und Schlüsse, die denen öffentlichen Gesetzen gleich geachtet worden; wie sie denn auch in vorigen Zeiten mit den Benachbarten Bündnisse aufgerichtet und geschlossen. Solche und dergleichen Freyheiten sind in denen erstern Zeiten weit vorzüglicher gewesen. Inzwischen finden sich noch manche Anzeigen davon, z. E. daß sie von allen Bärnen und Steuern frey sind, und dem Landesherrn eine gutherzige Bewilligung thun. Das alles sind Zeugnisse, daß die alten Serber-Herren vortrefliche, herrliche, angesehene und vielgiltige Herren gewesen.

§. 19.

Aus diesem wird klar, daß der Slavische Adel einer von dem ältesten, berühmtesten und um unser Marggrasthum Ober-Lausitz hochverdientester Adel ist, und daher zu allen Zeiten in dem höchsten Ansehen gestanden, und in den größten Ehren gehalten worden. Denn obwol die gemeinen Serben in unserer Ober-Lausitz in einen sehr harten Stand gesetzt worden sind, als die Sächsischen Ottones völlige Gewalt über Land und Leute bekommen, und ihnen Mark- und Burggrafen vorsezten, so sind doch die Häupter und Herren der Serben keinesweges so behandelt worden, sondern man hat alle Achtung vor sie gehabt, sie bey ihren Sizen und Freyheiten gelassen, und ihnen gleiches Recht mit dem neueingekommenen Deutschen Adel widerfahren lassen, wie §. 18. dargethan worden.

§. 20.

Dieser Slaven-Serbische Adel hat sich in unser Ober-Lausitz so wol vor als nach denen Zeiten der sächsischen Kaiser in großer Anzahl befunden. Der größte Theil derer in Ober-Lausitz befindlichen Dörfer sind, wo nicht alle Stammhäuser, doch Stammsitze des uralten Slaven-Serber Adels gewesen. Ich habe in meiner Geographia Nobilium Lusatiae Sup. s. Oberlausitz. adeliche Geschlechts-Dörfer, MSpt. darinnen ich die Städte, Flecken und Dörfer zusammengetragen, welche den adelichen Namen eines Geschlechts führen, mehr als hundert Dörter angezeiaet, welche von dem Slaven-Serber Adel nicht allein den adelichen Geschlechts-Namen, sondern auch wol meistens ihren Anfang und Ursprung erhalten. Und ob wol ein Theil solcher adelichen Slaven-Serber Familien und Geschlechter ausgegangen und gänzlich abgestorben sind; so erhält doch derselben Gedächtniß das noch izo daseyende und ihren alt-adelichen Namen führende Dorf. So ist es auch an dem, daß ein gut Theil solches alten Slaven-Serber Adels, die ihrer ersten und alten Ur-Anherren Sitze in Ober-Lausitz finden, und mit dem Geschlechts-Namen bezeichnet sind, so wol in diesem Marggrasthum, als ausser demselben, in andern Landen und Reichen annoch anzutreffen sind und floriren.

Ich will davon einige, so wol von abgestorbenen, als florirenden adelichen Familien anführen, deren alte Geschlechts-Namen alte Serberwendische Dörfer in Ober-Lausitz haben, wenn auch schon izo Deutsche daselbst wohnen, und andere Geschlechter selbe besitzen:

Die von Baselitz,
 Bellwitz,
 Biele,
 Biesnitz,
 Bolkzig, od. Gebelzig,
 Boblitz,
 Bolberitz,
 Bora,
 Bornitz,
 Briesitz,
 Briesen,
 Burschwitz,
 Canitz,
 Camenz,
 Cosel,
 Coseritz,
 Crostwitz,
 Dallwitz,
 Deben,
 Desa,
 Doberschütz,
 Döbschütz,
 Drauschwitz,
 Enba,
 Gablenz,
 Gausitz,

Die von Glaubnitz,
 Gora,
 Gorck,
 Grobnitz, od. Crobnitz,
 Hannitz,
 Hörnitz,
 Jannowitz,
 Jencowitz,
 Kayn,
 Kemnitz,
 Ketsche,
 Kittlitz,
 Klix,
 Kolbitz,
 Konitz,
 Kreckwitz,
 Kuhna,
 Kupperitz,
 Lautitz,
 Leichnam,
 Leipe,
 Leschau,
 Leschwitz,
 Lippen,
 Lissa,
 Logau,

Die

Die von Lomniß,
 Lohse,
 Luppen,
 Maltiß,
 Micka,
 Milckel,
 Miltiß,
 Nadelwiß,
 Nebelschiß,
 Nechern,
 Neschwiß,
 Nimentsch,
 Nostiß,
 Oelsa,
 Oypeln,
 Pannewiß,
 Pentzig,
 Ploßen,
 Pohla,
 Preidiß,
 Public,
 Polßniß,
 Rackel,
 Radibor,
 Radisch,
 Räckliß,
 Rammenau,
 Raschau,
 Rattwiß,
 Rauschwiß,

Die von Rhonaw,
 Ritschen,
 Rodewiß,
 Sanda,
 Scaska,
 Schepß,
 Schweiniß,
 Seniß,
 Sercha,
 Sora,
 Spröwiß,
 Steiniß,
 Stiebiß,
 Tauchriß,
 Tchrriß,
 Temriß,
 Tettau,
 Torga,
 Tschellen,
 Tschirna,
 Tyrchav,
 Werde,
 Werdech,
 Wilkau,
 Wuißke,
 Zarnov,
 Zesche,
 Zobeltiß,
 Zwecka.

S. 22.

Wer verwundert und vergnüget sich nicht, wenn er alhier eine so große Menge von alten Slaven-Geschlechtern erblicket, die zum Theil in fremde Lande sich ausgebreitet, und zum höchsten Ruhm und Ehren, etwelche davon auch in den Freyherren- und Grafenstand erhoben worden, die alle unsere Ober-Lausitz vor ihre alte Ehrwürdige Stammutter und liebevolle Pflegerin erkennen, woselbst ihre Vorfahren vor mehr als 800, 900, ja 1000 Jahren entsprungen gelebet, und ihnen wohl gewesen.

S. 23.

Daß aber diese adeliche Geschlechter in der angegebenen alten Zeit sich in Ober-Lausitz befunden haben, beweise ich daher, weil sie ihre von ihren Geschlechts-Namen benannte Stammhäuser und Stammsitze in Ober-Lausitz gehabt, die, wie ihr Name und Geschlecht, also auch das Dorf Slavisch-Serbisch ist. Denn dergleichen Dörfer müssen alle erbauet und benahmet worden seyn, in der Zeit, als die Serben in diesem Lande noch freye Leute gewesen, und ihre Serber-Sprache, wie sonst im gemeinen Leben, also auch in Benennung der von ihnen errichteten Sitze, Häuser und Dörfer, frey gebrauchen können und dürfen. Solches war alsdann in dem XI. und XII. Sec. nicht erlaubt, als die Serben die Kaiser vor ihr Oberhaupt erkennen mußten. Nicht der Ueberwinder richtet sich nach dem Ueberwundenen, sondern der Ueberwundene muß, wie in allen andern Dingen, also auch in der Sprache, sich nach dem Ueberwinder richten, nach der bekannten alten Regul: *Victus & superatus ad nutum victoris se debet componere in omnibus.* Daher denn auch die von denen Sachsen, als Deutschen, in Ober-Lausitz neuangelegte Dörfer von ihnen deutsche Namen, und zwar meist von ihrem Geschlecht, bekamen, als Urnsdorf, Berg, Bernsdorf, Buchwald, Gersdorf, Reichenbach, und dergl. mehr. Bey solcher Gelegenheit haben die Serber-Wenden solcher deutschen Dörfer Namen in ihre Serber-Sprache aufgenommen, als: Buchwald, Buchwaw; Burck, Burka; Gersdorf, Gierseze; Reichenbach, Richbach; oder sie haben selbe auch in ihre Serber-Sprache übersetzt, als: Bergen, Sahor; Hirschfeld, Jelenize, u. s. m. Hingegen, wenn deutsche sächsische Ritter mit serbischen Dörfern, die bis hero einen Serber-wendischen Namen geführt, belehnet wurden, so be-
hiel

hielten die Serben den alten Serber-Namen des Dorfes, wenn schon die sächsischen Ritter demselben einen neuen und deutschen, und zwar gemeinlich ihren deutschen Geschlechts-Namen beylegten; also, daß bis auf heute dergleichen Dörfer einen deutschen und einen serbischen Namen zugleich führen, davon viele Exempel vorhanden, z. E. Wujesd, bey Kittlitz, mußte, als es die von Breitendorf erhielten, Breitendorf heißen; Die von Eben nannten das erlangte Dorf Bjelcsezy (von bjewy, weiß, weil daselbst ein weisser Boden,) Ebendörfel; Die von Unwürda legten ihrem überkommenen Rittergute Wujer, den Namen Unwürde bey; und die von Warta, dem wendischen Dorfe Stroza, ihren deutschen Geschlechts-Namen Warta, und dergl. viele mehr. Daher bis 1700, bey denen Wenden, der alte wendische Name, bey denen Deutschen aber der deutsche Name, im Gebrauch ist.

§. 24.

Unter solchen alten Slaven-Serber-Geschlechtern in Ober-Lausitz, welches auch, nach seinem Geschlechts-Namen, seinen Sitz in denen ältesten Zeiten in unserm Marggrafthum gehabt, ist eines von denen ältesten, vornehmsten, berühmtesten und sich weit ausgebreiteten, das vortrefliche Geschlecht derer Herren von **Nostitz**.

§. 25.

Es sind dieselben aus denen Morgenländern, bey der allgemeinen Wanderung derer Slavischen Völker aus Asien, dabey gewesen, und bey der Ankunft der Slaven-Serben mit andern Geschlechtern in unsere Ober-Lausitz eingetroffen, haben sich daselbst niedergelassen, bey so vielen erstauenden Kriegen derer Franken, Sachsen, Pohlen, Böhmen, Hufiten, im dreyßigjährigen Kriege, ingleichen unter denen mancherley Regimentsveränderungen derer Sachsen, Böhmen, Brandenburger, wiederum derer Böhmen und Sachsen, bis auf diese Stunde, in diesem Marggrafthum unverrückt erhalten; wie wir, was das erste betrifft, so viel möglich, darthun wollen, das letztere aber dieses Geschlechts würkliches Daseyn beweiset.

§. 26.

Zwar ist es ein großes Unterfangen, in so tiefe, alte, finstere Zeiten in einer solchen Sache zurück zu gehen, und etwas davon anzeigen wollen,
 E wo



wovon doch die Scribenten nirgends eine Anzeige thun; dahero es einige wol für eine Verwegenheit halten könnten. Allein, wenn Gelehrte also denken wolten, würden viel tausend Wahrheiten im Finstern und Verborgenen liegen blieben seyn, von denen man vorher nicht das geringste gewußt, welche doch izo nicht allein entdeckt, sondern auch in ein solches klares Licht gesetzt sind, daß einer hirnloß seyn müßte, wenn er die vorher unbekannte Wahrheit nicht einsehen, zugestehen und bekennen wolte. Dies diem docet. Ist gleich der Anfang der Entdeckung einer verborgenen Sache klein, gering und dunkel gewesen; so hat sich doch in folgenden Zeiten dieselbe, da man mehr nachgeforschet, ausgekläret, und endlich ist sie in völliges Licht und Gewißheit gesetzt worden, wie solches mit unzähllichen Exempeln zu beweisen; und kan man sich nur der Erfindung der neuen Welt, wie es bey deren Entdeckung zugegangen, und wie man solche anfangs vor thöricht gehalten und verlachtet, die doch hernach, zu Beschämung der Unverständigen, sich richtig befunden, erinnern. Eben so kan es mir leicht gehen, wenn ich mich in die alten und ganz unbekanntes Geschichte derer Herren Nostiker wage, daß einige solch mein Unterfangen mit einer verächtlichen Mine ansehen. Allein, dieses soll mich keinesweges abhalten, solche mit der größten Mühe zu suchen, indem mir der Character dieser Leute bekant. *Ars non habet osorem, nisi ignorantem.* Was ich izo von denen Herren Nostikern mit ziemlichen Wahrscheinlichkeiten vortrage, können andere künftig so glücklich seyn, daß sie es mit völliger Klarheit und Gewißheit darlegen.

S. 27.

Daß die von Nostiz Slavischen Ursprungs und Herkommens sind, wird wol niemand in Zweifel ziehen, der den Namen nach der Sprach-Art ansiehet und erkennet, als welcher aus der Slaven Sprache genommen, und auch so lautet. Was derselbe aber in unser deutschen Sprache heisset und bedeutet, hat kein Sprachkündiger noch nicht aufgeschlossen, und mit Gewißheit entdeckt und erkläret. Wer Gedanken und Meinungen davon lesen will, der beliebe M. Abraham Frenzels, Past. Schœnav. *Nomenclatorem utriusque Lusatiae*, unter dem Titul *Nosticium*, aufzuschlagen, welches Buch Tom. II. p. 12. derer *Scriptorum R. L.* eingedruckt zu finden. Snug, der Name Nostiz ist slavisch, und wird von allen Verständigen davor erkannt und angenommen. Denn was einige thun, wenn

wenn

wenn sie Nostik aus der lateinischen Sprache, von noscendo, wissen, erkennen 2c. herleiten, weil die Herren von Nostik weise, fluge Leute wären, ist ein oratorisches Spielwerk, und gehört nicht in das historische Fach.

§. 28.

Ist es nun unzweifelhaft und gewiß, daß die Herren von Nostik aus dem Geschlechte derer Slaven sind; so hat man nun sich zu bekümmern um derselben hohes Alter. Die erstern Jahre von ihrem Adel anzugeben, ist schlechterdinas unmöglich, weil niemand unter den Scribenten zu finden, der der Nachkommenschaft zur Nachricht etwas aufgeschrieben hinterlassen hätte. Wir gehen also in das Nostikische Alterthum, so weit, als uns einige Strahlen in der Finsterniß leuchten.

§. 29.

Die Herren Nostiker sind nicht erst entstanden, da sie in Ober-Lausitz gekommen, oder als sie bereits darinnen gewohnet, sondern haben sich schon vorher befunden. Dazu leitet mich die Geographia antiqua, und die damit nothwendig verbundene Historie. Welches daher offenbar: Die Nostiker sind mit andern Slavisch-Oberlausitzischen adelichen Familien aus weit entfernten Landen kommen, §. 7 = II. Ich habe, dieses deutlich zu machen, einige Landcharten, die mir von diesen Landen bey Handen sind, vor mich genommen, und mit Mühe und Aufmerksamkeit gesucht, etwas dem Nostikischen Namen Aehnliches zu finden. Ich habe endlich auf der geographischen Tabula des Gerh. Mercatoris, Slavonia, Croatia, Bosnia cum Dalmatia, gefunden, so zu meinem Zweck dienet. Man hat hierbey vor allen Dingen zu wiederholen und zu merken, was §. 7. gesaget worden, daß man um die Zeiten Christi und des Kaisers Augusti, die Serben bey denen Scribenten zuerst mit dem Namen Serb finde, und zwar in der Gegend des Flukes Wolga, das ist nun das Ceraunische Gebirge; ferner, daß sie nach der Zeit weiter hervor gegen Abend und Mittag sich gewendet, und um die Mäotische See, oberhalb dem Ponto Euxino, dem schwarzen Meer sich niedergelassen; und dann, daß sie weiter vorgerücket, und die Länder Slavonien, Croatien, Bosnien, Servien, u. a. eingenommen. Und da die Slavi unterschiedener Art, Geschlechter und Namen waren, §. 8. haben sie auch die neubesezten Länder, nach ihren Namen, mit dergleichen



Slavischen Namen belegen. Unserer heutigen Oberlausitzer Serben Vorfahren haben in Servien ihren Wohnplatz genommen, welches jedoch damals einen größern Bezirk, als iho, gehabt. Hier finde ich nun auf obgedachter Charte, in dem istgenannten Slavonien dießseits der Drau, einen Ort Knostizge. Dieses halte ich für einen Ort, der die Herren von Nostiz angehet. Man stosse sich nicht daran, weil vor dem Nostiz der Buchstabe K vor und die Endsylbe ge nachzulesen ist. Denen Sprachkundigen ist bekannt, und ausgemacht, daß die Namen derer Personen, Orter, Sachen, und dergl. gar öfters gewaltige Veränderungen leiden müssen, theils per Aphæresin, wenn vorne, und per Apocopen, wenn hinten was wegfällt, theils per Syncopen, wenn in der Mitte was zusammen gezogen wird, theils per appositionem, wenn vorn oder hinten ein Zusatz geschicht, welches mit tausend und aber tausend Exempeln zu bewähren ist. Die Länge der Zeit gestaltet vielmals ein Wort, daß es endlich ganz anders aussiehet, geschrieben und ausgesprochen wird, und mit dem ersten wenig Aehnlichkeit mehr hat. Petrus Albinus in der Meißnischen Land-Chronica p. 19 edit. 4. schreibt: "Es sind einerley Namen Celtæ, Galatæ, Galli. Denn bey uns bräuchlich, daß wir die Ausländer nennen Wallen, Walchen und Wälsche. Aus den Wallen ist Galli worden, denn die Latini das Digamma also zu theilen pflegen in den deutschen Namen, und setzen für das erste V ein G, als Gvilelmus, für Wilhelmus; also Gvallus, daraus Gallus worden." Dubravius, Hist. Boh. l. 2. p. 300. sagt; daß die Slaven die Stadt Görlitz Yzhorelik nennen. Welch eine gewaltige Abänderung ist dieses! Aus dem Serbischen Budischin hat man Bauzen gemacht; und so in andern unzählich mehr. So ist es auch mit dem Worte Knostizge zugegangen, daß man das K, um leichter von den Deutschen auszusprechen, als welche nicht gerne, wie die Serben, viele Consonantes zusammen nehmen, weggeworfen. Mir gnüget, daß sich das Wesentliche des Wortes Nostiz in dem kNOSTIZge findet, und solches vollkommen darinnen lieget, zumal wenn man bemerket, wegen der Endung ge, daß unsere heutige Serben das Geschlecht und das Dorf Nossaczizy nennen.

S. 30.

Es bestärket mich in diesem meinem Vortrag, daß er Grund habe, ferner, die ihige Benennung so wol des Geschlechtes als des Dorfes Nostiz in

in

in der Ober-Lausitz. Unsere Serber-Wenden nennen, sprechen aus und schreiben so wol das Geschlecht, als den Ort, Nostaze; andere Serben, die einen andern Dialect führen, Nostaczizy; die Deutschen aber Nostitz. Es ist bey unsern Deutschen und Serben ausgemacht, daß die unterschiedene Aussprache nicht unterschiedene, sondern ein und einerley Geschlecht und Ort Nostitz bedeute, und damit gemeinet sey. Gleiche Bewandniß hat es mit Knostizge und Nostiz.

§. 31.

Drittens vergewissert mich in meinem Vortrage folgender geographischer und historischer Umstand. Die alt-adelichen Claven-Serber Geschlechter sind aus ihren alten verlassenen Ländern nicht einzeln, sondern viele zugleich, zu einer Zeit, ausgegangen, und in Ober-Lausitz gekommen, und haben sich diejenigen, die nahe gewohnet, zusammen gehalten. Gleichwie sie nun dieses in ihren alten Ländern und bey ihrem Ausgange gethan, also ist es auch bey ihrer Ankunft in Ober-Lausitz geschehen, dergestalt, daß sie ihre Wohnungen nicht von einander entfernt, sondern in der Nähe aufgeschlagen. Sie haben zum Andenken ihres alten und vorigen Aufenthalts und Wohnplatzes, ihrem neuen Aufenthalt und Wohnplatz, den Namen des alten Orts dem neuen beygeleget, zumal derselbe auch ihr Geschlechts-Name gewesen. Das ist nun nicht allein geschehen von denen Herren Nostitzern, die das alte Knostizge verlassen, und ihren neuen Sitz in Ober-Lausitz Nostaczizy, Nostitz, genannt; sondern auch andere alte Slavische adeliche Familien, welche mit ihnen aus Servien aus und in Ober-Lausitz eingegangen. Man nehme zum Beweis: Auf obbemeldter Mappa geograph. liegen dem Knostizge zunächst herum: Gradisch, Greben, Copraniz, Gottaloniz, u. a. m. Man gehe auf das alte Nostitzische, anitzo schön gebaute Schloß und Stammhaus Nostitz in Ober-Lausitz; man beschau die höchst angenehme Gegend um und um; man wird der alt-adelichen Serber-Geschlechter Stammhäuser, zwar nicht mehr bey ihren Geschlechtern, doch aber in und mit ihren alt-serber Geschlechts-Namen erblicken und finden, nemlich: Gräditz, Kreba, Kopperitz, Gotta, u. a. m. Diese drey angegebene geographische und historische Phänomene geben mir nicht allein den stärksten Grad der Wahrscheinlichkeit, sondern versichern und machen mich gewiß, daß Knostizge in Slavonien und Nostitz in Ober-Lausitz zusammen gehören.

S. 32.

Aus diesem ist nun klar und deutlich, daß die Herren von Mostitz aus der Slaven Land und Geschlecht sind: daß sie bereits vor mehr, als 1200 Jahren vornehme Herren gewesen: daß sie als ein adelich Geschlecht nebst andern im 7ten oder 6ten Jahrhundert in unsere Ober-Lausitz eingezogen; und daß sie hier selbst sich niedergelassen, und Sedem fixam erwählet und genommen.

S. 33.

Da wir nunmehr die Herren Mostitzer in unserer Ober-Lausitz haben, solten wir nun billich von Ihnen ein mehrers sagen können. Allein wir müssen klagen, daß der Mangel der Mostitzischen Nachrichten allhier eben so groß, als vorher ist. Denn die Zeit von ihrem Eintritt in Ober-Lausitz, vom 6ten Sec. bis circa 1100. hat es in diesem Lande in Ansehung der Cultur der Wissenschaften, noch gar leer und wüste ausgesehen. Man hatte weder Canzelley, noch Archiv, und überhaupt war es mit der Schreiberey sehr schlecht bestellt. Wie denn die größten Forscher der Oberlausitzischen Antiquität sich nicht rühmen können, etwas von denen alten Serben geschriebenes gesehen und gelesen zu haben, ob ihnen gleich das Lesen und Schreiben nicht ganz unbekannt gewesen, indem Dittmar L. VI. f. 65. anzeigt, daß auf ihren Bözenbildern die Namen geschrieben gestanden. Bey dem allen, da man von denen Herren Mostitzern in Ober-Lausitz der alten Zeit nach keine geschriebene Nachricht findet, so haben sie doch selbst, uns ein von ihnen unbetrügliches und bis iho dauerns Monument zum unumstößlichen Beweissthum ihres Alterthums in Ober-Lausitz hinterlassen. Und solches ist das von ihnen herrührende und benannte Dorf Mostitz. Es lieget solches in der Serben-Wenden-Land zwischen der ältesten Sechsstadt Löbau und dem Landstädtgen Weissenberg, ohnfern der großen Heer- und Landstraße, die aus Pohlen in Sachsen und ins Reich gehet, und hat um und um Serber-Wendische Dörfer liegen, die alle den Namen alter Serber-adelichen Geschlechter führen, und einen Beweis dessen geben, was oben S. 31. gesaget worden. Solche sind: Drauschwitz, Lautitz, Mauschnitz, Maltitz, Tettau, Koditz, Nodewitz, und viele andre mehr. Die Einwohner sind alle Serber-Wenden, und reden und gehen in Kleidung nach altväterlicher Weise. Das Dorf ist nicht eines von denen größten, lieget aber in einer schönen und fruchtbaren

ren

ren Gegend. Es hat hier von denen ältesten Zeiten an ein altes Schloß gestanden, welches aber Herr Joachim Ernst von Ziegler und Kliphausen, auf Nostitz, Gotta, Werßdorf, Sercka, Ehursächs. Kammerherr, Rath und Landesältester des Budisiner Kreises, sehr schön gebauet. Und da dieses Dorf von dem Anfange des Christenthums in diesen Landen, in die benachbarte Kirche zu Kittlitz eingepfarrt gewesen, so hat gedachter Herr von Ziegler No. 1679. das Dorf Nostitz von der Kittlitzer Parochie losgemacht, eine neue und schöne Kirche erbauet, (ob sich schon daselbst eine uralte Kapelle gefunden, darinnen der Kapellan von Kittlitz predigen, und die Sacramenta administriren müssen,) eine eigene Parochie hieselbst errichtet, die Kirche dotiret, und mit einem eigenen serber-wendischen Pfarr versehen und besetzt.

S. 34.

Der Name des Dorfs wird von denen Deutschen Nostitz, von denen Serben aber Nossazy, und auch Nossaczizy ausgesprochen; wie solches S. 29. angezeigt worden. Keiner der gelehrten Serber-Wenden, die ich um dessen Namens- und Wortes-Bedeutung und Derivation befraget, hat mir davon eine gewisse und gründliche Deutung und Erklärung geben können. Nossicz heißt in der Oberlausitzer Serbensprache auf deutsch: tragen. Wer wider die Pflichten eines rechtschaffenen Historici handeln, und Erklärungen und Deutungen bloß nach der Erfindungskraft, ohne dazu durch deutliche und gründliche Umstände geleitet zu werden, machen wolte, dem würde es, wenn er mit Erfindungskraft begabet, an mancherley Auslegungen nicht fehlen. Ich bekenne demnach frey, daß bis iho, aller mühsamen Untersuchung in Schriften und fleißiger Nachfrage bey den Serben, mir verborgen ist, was das Wort Nostitz, es sey das Geschlecht oder das Dorf, in der Serbensprache bedeute, und was es in der deutschen heiße. Aber darinnen bin ich völlig gewiß, daß unser Oberlausitzisches Dorf Nostitz seinen Namen, Ursprung und erstes Seyn von denen Herren von Nostitz erhalten, weil dieselben aus fremden Landen in unsere Ober-Lausitz gekommen, und also das Geschlecht eher, als das Dorf gewesen. s. S. 28. Folglich, daß dieses das erste, älteste, wahre und allgemeine Stammhaus aller Herren Nostitzer sey.

S. 35.

§. 35.

Da nun aber dieses uralte Nostizische Stammhaus seit langer Zeit keine Nostizer, sondern andere Geschlechter, zu Besitzern gehabt, so hat man billig zu untersuchen, wenn und wie lange das Nostizische Geschlecht dieses Stammhaus vermuthlich besessen, und bey sich gehalten hat? Dieses genau und pünctlich zu determiniren ist unmöglich; jedoch will mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit etwas davon reden.

§. 36.

Nostiz, das Geschlecht und Stammhaus hat I.) existiret, ehe die Franken und Sachsen in Ober-Lausitz eingetroffen; wie solches im vorhergehenden zur Gnüge dargethan: II.) Das Geschlecht, hat das Dorf behalten, wie die Franken im VIII. und IX. und die Sachsen im X. und XI. Seculo die Serben überzogen, die Sachsen auch gar über die Serben und das Land Herr geworden. III.) Das Geschlecht von Nostiz ist auch in dem Besitz des Dorfes geblieben, nachdem die Sachsen die Ober-Lausitz völlig unter sich gebracht, und beständige Landesherren geblieben.

§. 37.

Ehe ich dieses zeige, ist nothwendig folgendes zu wiederholen. Die Serben sind anfangs in Ober-Lausitz freye Leute gewesen, und haben das Land nach ihren Befallen gebauet: sie haben ihre eigene Sprache gehabt und gebraucht, in derselben geredet, und mit derselben alle Sachen so ihnen vorgekommen, oder was sie gethan, ausgesprochen, und alle Dinge benennet. Diese Freyheit und Rechte haben auch die Herren von Nostiz gehabt, und sich dessen bedienet; und daher ist das Rittergut Nostiz entstanden und benennet worden.

§. 38.

Sobald die Sachsen die Oberlausitzer Serber-Wenden überwunden, ihnen alle Kraft benommen, sich ferner zu widersetzen, und sie so gedemüthiget, daß sie nach dem Willen und Befehlen der Ueberwinder leben mußten, so hat es nicht mehr bey denen Serben gestanden, nach freyem Willen zu bauen, zu handeln und zu thun, wie vorher. Wer nach der Sachsen Befehl, Befehlen und Ordnung sich nicht bequeme, sondern sich selbst wider-

wider

widersezte, der wurde getödtet oder verjaget. Hatten nun Serber-wendische Herren Grund, Boden, Sizze, Herrschaft, und ihnen untergebene Leute, und sie wollten sich nicht in allem denen in diesen Landen vorgesezten Kaiserlichen Beamten unterwerfen, denen ging es so, wie ist gesagt, und ihr Siz, Grund und Boden war caduc. Mit solchen caducen oder verfallenen Gütern belehnten die Sächsischen Kaiser, auch wol die Oberlausitzischen Marggrafen, die verdientesten treuen Sächsischen Ritter. Diese, welche nicht der Serben Sprache verstunden, legten ihrem neuerlangten Lehnstücke einen neuen deutschen, und zwar gemeiniglich ihren adelichen Geschlechts-Namen bey, wie ich davon S. 22. Exempel angeführet; zu denen ich noch seze die Dörfer: Wicezo, so deutsch von dem Geschlechts-Namen Haugsdorf; Wuczo, von dem Geschlecht Merzdorf genannt wurde, u. s. m. Welche Serber-Wenden Herren aber sich accommodirten, die Kaiser vor ihre Oberherren erkannten und respectirten, die erlangten nicht nur viele Freyheit, (s. S. 18.) sondern sie wurden auch bey ihren Sizzen, Gütern, u. a. im ruhigen Besiz gelassen: Und da behielten die Sizze und Güter den alten wendischen, und bekamen keinen neuen deutschen Namen, dergestalt, daß die Deutschen in Benennung der Serber-Wenden Dörter sich nach den Serben richteten, den alten Serbischen Dorf- und Geschlechts-Namen in ihre deutsche Sprache aufnehmen, und denselben gebrauchen mußten, als Lautiz, Maltiz, Nostiz, u. s. m. (s. S. 21.) gleichwie bis auf heute dergleichen Serber-Dörfer Namen in der deutschen Sprache ihr Recht behalten und haben.

S. 39.

Aus diesem schlüsse ich nun, daß, da das Dorf Nostiz so geheissen, ehe die Sachsen die Serben überwunden; da es auch den Namen fortgeführt, da die Sachsen Beherrscher über die Serben in Ober-Lausitz worden, und eben denselben Namen noch izo führet: so haben die von Nostiz das Dorf Nostiz besessen, nicht allein währendem 200 jährigen Widerstand der Serben gegen die Sachsen, sondern auch, als die Serben-Herren und Gemeine sich denen Sachsen ergeben, und Ruhe und Friede in Ober-Lausitz sich gefunden. Denn hätten die von Nostiz denen Sachsen sich immerwährend widersezet, so wären sie entweder getödtet, oder verjaget und ausgerottet worden, und ihr Prædium hätte ein sächsischer Ritter bekommen



bekommen, welcher alsdenn dem Gute Nostitz einen deutschen Namen gegeben. Da nun aber dieses letztere nicht ist, so sind die von Nostitz bey ihrer Herrschaft Nostitz gelitten und geduldet worden, und sie sind Besitzer davon geblieben. Dies fällt in die Zeit des X. XI. und XII. Seculi.

§. 40.

Alle Umstände geben zu erkennen, daß die Herren von Nostitz ihren uralten Geschlechts-Rittersitz Nostitz auch im XIII. und folgenden Seculis in Besiz behalten. Und ob ich wol in diesen von Wissenschaften leeren Zeiten kein Document davon vorbringen, und die Nostitzischen Besitzer benahmen kan, so kan doch in künftigen Zeiten das Glück sich darinnen günstig erweisen, daß ein und der andere ehrwürdige alter Nostitzer Greis, aus dem grauen Alterthum der vermoßten Steine, vermoderten Briefen und verborgen liegenden Schriften, mit Namen, als Besitzer von Nostitz hervor und an das Licht tritt. Inzwischen kan man solches ganz wahr-scheinlich daher schlüssen, weil sie in dem XIV. und XV. Sec. die um Nostitz herum liegenden Güter und Rittersitze inne gehabt; wie wir solches unten mit Documenten belegen werden. Zumal da man findet, daß das Geschlecht derer von Nostitz das Rittergut Nostitz, und zwar 1396. Hartwig, §. 46. Num. II.) und ander Nostitz, in der Mitte des XVI. Sec. besessen. Denn in denen Ahnentafeln Frau Helenen von Nostitz, so 1629. zu Radmeritz geboren, und erstlich an Heinrich von Faust, Sturm genannt, auf Ober-Schönfeld, hernach an Hans Georg von Eschirnhaus, auf Häselich, verheyrathet gewesen, und deren Vater, Christoph von Nostitz, auf Radmeritz und Kunewalde, wird angezeiet, daß der Helenen Groß- und Christophs Vater gewesen: Hans von Nostitz, aus Cunewalde, der zur Gemahlin gehabt eine von Nostitz, aus dem Hause Nostitz; deren Vater, von Nostitz, das Gut Nostitz besessen, und dessen Gemahlin gewesen: Ursula von Ezzteritz, welche, nach des Nostitzes Tode, sich an Valentin von Gerßdorf verheyrathet, und die, als seine hinterlassene Witwe, 1595. verstorben. Es hat aber der Ursulen erster Gemahl, der von Nostitz, keine männliche Erben hinterlassen, welches daher klar, weil in dem Pacto Gentilitio de ao. 1577. kein Nostitz aus dem Hause Nostitz vorkommt, auch nach desselben Tode Nostitz an das Geschlecht derer Herren von Gerßdorf gekommen, von diesen wiederum an die von Nostitz, und endlich an

an

an die von Ziegler, und die von Lofa; wie die Reihe der Besitzer von Nostitz solches ausweist, die wir beyfugen wollen.

Die von Nostitz.

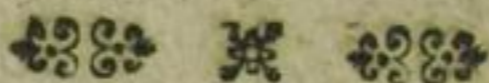
1552. Erasmus von Gersdorf, aus dem Hause Lautitz, † 1587.
 1587. Michael von Gersdorf, † 1598. ohne Kinder; von dem bekam es sein Bruder,
 1598. Christoph von Gersdorf, † 1610.
 1610. Christoph von Gersdorf, jun. auf Nostitz und Nieder-Sohland.
 Dieser vertauschte Nostitz gegen Heynewalde
 1625. Hans Ulrichen von Nostitz, auf Heynewalde und Oderwitz, und dann auf Nostitz. Von dem kam es an
 Friedrich Ferdinand von Ziegler und Kliphausen, auf Nostitz und Gotta. Ferner,
 Joachim Ernst von Ziegler und Kliphausen, † 1683.
 Heinrich Adolph von Ziegler und Kliphausen, † 1703. unverehlichtet.
 Carl Gottlob von Ziegler und Kliphausen, Generallieutenant und Commandant zu Königstein, † 1715.
 Wolff Rudolph von Ziegler und Kliphausen, auf Nostitz und Klein-Dehsa, † 1750.
 Johann Adolph Schmeiß von Ehren-Preißberg, Königl. Chursächs. Land-Kammer-Rath.
 Johann Christian Edler von Lofa, Königl. Chursächs. Kammer- und Berg-Rath, † 1754. Und iho
 Fr. Anna Elisabeth, geb. Breßlerin von Breßlerin, verwittibte von Lofin.

S. 41.

Das Alter soll man ehren. Es ist mir aber leid, daß ich die Wahrheit sagen muß, man habe diese Schuldigkeit in Ansehung des Nostitzischen Geschlechtes Stammutter, welche die Ober-Lausitz, und in derselben das Rittergut Nostitz ist, schlecht genug beobachtet, da doch dieselbe so viele, große und weltberühmte Nachkommen geschenkt. Man singt

D 2

und



und sagt: Neunzig Jahr der Kinder Spott. So kan es leicht unferer alten Oberlausizischen Stammutter derer Herren von Nostitz ergehen, die nicht 90, sondern 900 und noch mehr Jahre zählen kan. Es kan leicht geschehen, wenn ich diese steinalte, graue, aber auch höchstzuehrende Urmutter, aniso aus ihren finstern und unbekanntem Zimmer hervorführe, daß einige derselben spotten, und sie vor die nicht halten wollen, was sie doch in der That ist. Allein, man hat auf das narravere patres & nos narravimus omnes gar nicht zu sehen, sondern die Wahrheit allezeit vor Augen zu haben. Es ist gnug, daß man die Oberlausizische Stammutter derer Herren von Nostitz so lange nicht kennen und davor ehren wollen. Denn man hat lieber eine fremde, als die eigene Mutter erkieset, und sie in fremden Landen, und nicht in ihrem Eigenthum gesucht. Kurz und deutlich: Man hat die iso florirende hochansehnliche und berühmte Familie aus Schlesien leiten, und in ihrem Vaterlande Ober-Lausitz nicht finden wollen, da sie doch in Ober-Lausitz allein und in Wahrheit zu finden.

S. 42.

Untersuchet man, woher es kommen, daß man bishero also verfahren, und die Ober-Lausitz nicht würdigen wollen, daß sie die Quelle des Nostitzischen Geschlechts sey, sondern, daß man solche Ehre dem Herzogthum Schlesien zugerechnet? so scheint mir es also zugegangen zu seyn. Man hat sich in denen alten Zeiten bis gegen die Mitten des XVI. Sec. um die Genealogie und Geschlechts-Historie der adelichen Geschlechter überhaupt wenig bekümmert. Nach der Zeit hat man sich hin und wieder Mühe gegeben, aus alten Schriften und Documenten seine Vorfahren hervor zu suchen. Das uralte Nostitzische Geschlecht ist eines mit von den ersten unter dem zahlreichen Adel in Ober-Lausitz, so hiezu den Anfang gemacht, als dasselbe No. 1577. zu Görlitz das Pactum Gentilitium errichtet, allwo man von denen damals florirenden 3 Hauptstämmen drey genealogische Tabellen entworfen, und dabey ihrer Vorfahren gedacht, in so fern man solche erlangen können. Nach diesem ist diese Bemühung wieder eine lange Zeit liegen geblieben, bis endlich im vorigen Seculo die Herren Schlesier darauf Fleiß gewendet. Sie haben die von denen Herren Oberlausizischen Nostitzen 1577. entworfenen Tabellen vor Augen gehabt. Sie haben durch ferner Nachsuchen etwelche derer von Nostitz in Schlesischen

Schrift

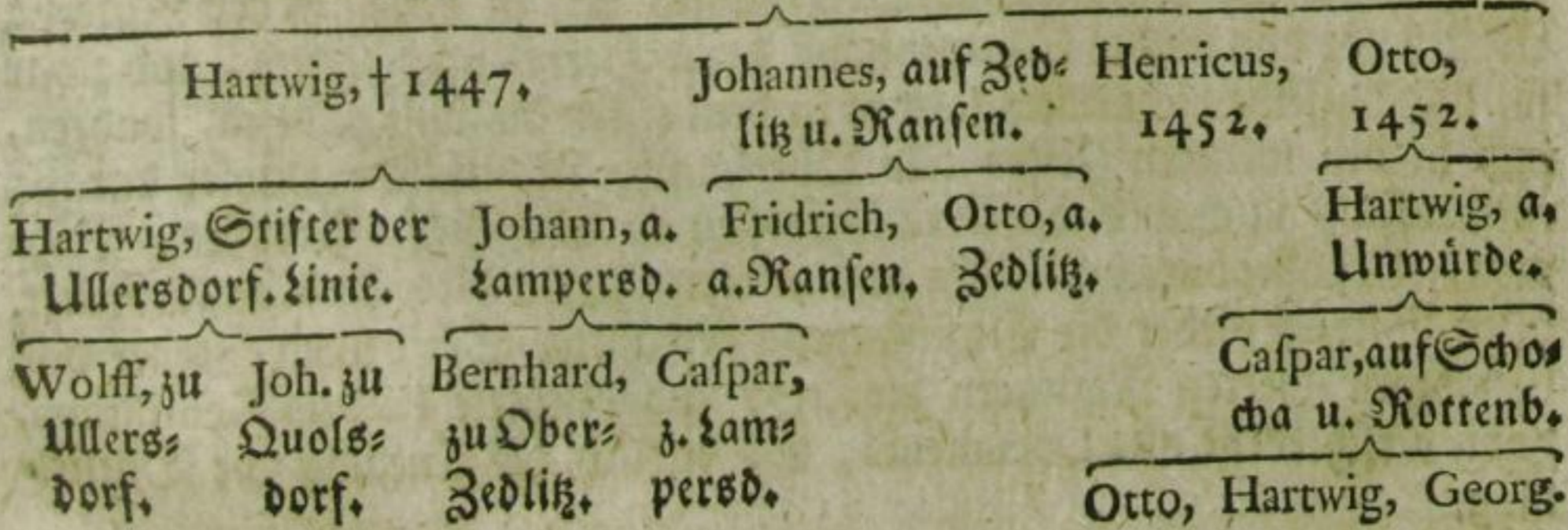
Schriften in ältern Zeiten gefunden, da hingegen die Oberlausitzer in Bemühung, die alten Nostitzer vor No. 1500. aufzusuchen, geruhet. Die Schlesier haben eine zusammenhängende Abstammung der Oberlausitzer und Schlesier Nostitzer haben wollen, zumal das Pactum Gentilitium deutlich davon redet. In Ober-Lausitz hat man keine alte Nostitzer aus Documenten vorgebracht, wol aber in Schlesien. Man hat also die genealogische Verbindung zwischen den Oberlausitzischen und Schlesiſchen Nostitzen gemacht, so gut man gekonnt, und die Schlesier Nostitzer zu Stammvätern derer Nostitzer in beyden Ländern angegeben. Die Unwissenheit, so eine Mutter aller Irrthümer, hat bey denen Oberlausitzern dazu geschwiegen, und die Leichtgläubigkeit, deren Grund, die Faulheit mühsam nachzudenken, nachzuforschen und zu prüfen, hat solches gebilliget und angenommen. Dahero ist es gekommen, daß man von unser Ober-Lausitz abgegangen, gleich als wenn sie in dem XV. und vorhergehenden Seculis gar keine edle Nostitzer gehabt, und ist zufrieden und vergnügt gewesen, daß die Herren Schlesier von diesem weit- und weltberühmten Geschlechte ihr einige zugesendet, dadurch dasselbe gepflanzt worden.

S. 43.

Es sind mir davon einige genealogische Tabellen zu Handen kommen, welche den Stoff zu vorgedachten Irrthum gegeben, welche herzusetzen nöthig sind, um dasjenige zu beweisen, was ich gesagt, und den Irrthum zu entdecken.

I.

Fritzko, oder Friedrich, auf Zedlitz, Bielweise, Kansen.



II. Frie-



II.

Friedrich auf Zedlitz.

Hartwig.

Hartwig, auf Ullersdorf.

Hans, auf Lampersdorf.

Otto, auf Zedlitz.

Heintze, Stifter des Kottenburgischen Stammes.

Wolff. Johannes.

Friedrich, zu Dammitsch.

Caspar, zu Lampersd.

Caspar zu Zedlitz.

Asmann, zu Dammitsch.

Georg, zu Kamsen.

III.

Friedrich auf Zedlitz.

Hartwig, auf Ullersdorf.

Johann, zu Zedlitz und Kamsen.

Heinrich, zu Kottenburg.

Otto, Stifter v. Unwürde.

Ich könnte mehrere dergleichen anführen, wann es nöthig wäre. Diese können gnug seyn, zur Ueberführung, wie sehr man geirret, da man denen Nostizern einen Schlesiſchen Stammherrn geben wollen. Die Widersprechungen heben die Nichtigkeit auf: denn die Wahrheit ist eine, simplex und nicht viel.

S. 44.

Ich verehere demnach die Ober-Lausitz und in derselben den Rittersitz Nostitz vor das wahre Stammhaus derer Herren von Nostitz, und zwar so, daß dasselbe nicht allein solches in dem ersten Anfang gewesen, sondern, daß in den mittlern Zeiten alle Oberlausitz. Nostitzische Häuser daraus entsprossen, ja auch daher seine Sprossen in Schlesien, Preußen, Böhmen, Brandenburg, Meissen und anderweit extendiret und ausgebreitet. Den Beweis giebet die Einstimmung bewährter Scribenten, ferner das von denen Herren Nostizern No. 1577. aufgerichtete Pactum Gentilitium, dann verschiedene alte Documenta, und endlich die genealogische Darstellung.

S. 45.

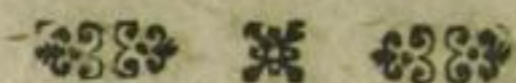
S. 45.

Es geben die erfahrensten Genealogisten und Historici unserer Ober-Lausitz die Ehre, daß sie eine gesegnete Stammutter des zahlreichen und hochberühmten Geschlechts derer Herren von Nostitz ist. Gabriel Bucelinus und Boh. Balbinus bekennen solches frey, und setzen dazu das Haus Eschocha aus. Imhof Not. Proc. Imp. L. 8. c. 7. p. 729. schreibt: Cæteroquin Nostizii Lusatica stirpe oriundi. Selbst die Schlesiſchen Scribenten eignen solche Ehre der Ober-Lausitz zu. Der Prälat Sibiger in Henelii Siles. renov. c. 8. p. 382. sagt ausdrücklich: Omnes antiquam suam originem ex Superiori Lusatia ex Domo Noes trahere traduntur. Dem folgt Sinapius II, a.

S. 46.

Im Jahr 1577. versammelten sich die damals in Ober-Lausitz und Schlesien lebenden Herren von Nostitz in der Stadt Görlitz, und errichteten das Pactum Gentilitium, so als eine Grundfeste des Geschlechtes zu achten, welches den 10 Dec. d. a. zu Stande kam, unterschrieben und besiegelt wurde. Es waren dieselben Hochgelehrte, Hochangesehene und in Kayserlichen und in Landesämtern stehende Männer. Diese nun, da sie die gesamte Hand der Nostizischen Lehnsgüter in Richtigkeit bringen wollten, haben das ganze gesamte Geschlecht in drey Haupthäuser, wie ein jeder von Nostitz, zu jedem Hause wegen der Abstammung, sich verhalte, deutlich und mit aller Zufriedenheit ausgemacht und in drey Hauptstämme gesetzt, nemlich in das Rottenburg-Eschochaische, in das Unwürdische und in das Ullersdorfsche, in welchem leztern sich die Herren Schlesiſchen Nostitzer befinden. Weil nach dieser Ordnung, alle Nostizische Geschlechtspersonen zurechnen, so haben die damaligen anwesenden Herren von Nostitz das ganze Geschlecht in 3. Tafeln entworffen, welche wir hier als ein Hauptstück aller Nostizischen genealogisch. Tabellen beysetzen wollen.

I. Der



I.

Der Rottenburgische Stamm,
und gehören der Sipp- und Magschaft zusammen:

Caspar v. Nostitz.

Hartwig, auf Eschocha.		Otto, zu Rottenburg.	George, zu Gotta.
Hans.	Caspar, sine prole.	vid. *	vid. **
Abraham. Hans, sine prole.			

* Otto, zu Rottenburg.

Christoph, zum Loden.	Caspar, zu Rot- tenburg.	Otto, zu Neun- dorf.	Heinrich, zu Noch.	Hans zu Zormers- dorf.
Christoph.	1. Asmann.	1. Hieronymus, zu Neundorf.	1. Heinrich, zu Noes.	Otto.
1. Christoph.	2. Elias.	2. Otto, zu Ges- hege.	2. Friedrich, zu Zobel- titz.	1. Hans,
2. Adam.	3. Abraham.	3. Caspar, zu Rei- chenbach.		2. Georg.
3. Balzer.				

** George, zu Gotta.

Hieronymus.		Hans, sine prole.	
Caspar, zum Zahmen.	Franz, zum Leichnam.	George, zu Gotta.	
	Ulrich.		

II.

Der Stamm zur Unwürda.
Hartwig v. Nostitz, zur Unwürde.

Ulrich, zur Unwürde.		Hans, zu Cunewalde.	
Christoph, zu Heynewalde.	Hartwig, zu Groß-Schöna.	Joachim, zu Unwürde.	Nicol, zur Dehsa.
1. Hans Ulrich.	2. Wolff Dietrich.		Hans, zu Cun- newalde.
	3. Christoph.		

Der

Der dritte Stamm ist das Haus Ullersdorf, aus welchen die Herren Schlesiſchen Noſtizer ſtammen, wie die dritte Tabelle zeigt:

III.

Der Stamm Ullersdorf.

Proavus zu Ullersdorf.		Hans, zu Lampersdorf.	Pater zu Zedlitz.
Pater zu Ullersdorf.	Hans, zu Quolsdorf.	*	**
Wolff, zu Ullersdorf.	Hieronymus, zu Quolsdorf.		
Wolff, Caspar, Otto Friedrich.	Hans, hujus filius mortuus.	Georg. Christoph.	

* Hans, zu Lampersdorf.

Friedrich, zu Dammitſch.		Caspar, zu Lampersdorf.
Asmann, zu Dommitſch.	Georg, zu Kantsau.	Caspar, in Preußen, septem fratribus defunctis
Friedrich, Opitz, Asmann, z. Schön, z. Lösch, z. Damborn, witz, mitsch.	1. Friedrich, zu Wandritſch. 2. Christoph, z. Kansen.	Friedrich. Christoph.
	Georg.	

** N. v. Noſtitz, zu Zedlitz.

Caspar, zu Ziebendorf.	Otto, zu Zedlitz und Lampersdorf.
Siegmund.	Caspar. Friedrich. Leonhard.

Aus diesen 3. Stammtafeln ergiebet und erweiſet ſich, daß die Oberlauſitzer Herren von Noſtiz keinesweges aus Schlefien herſtammen, wie ſolches irrig und falſch in denen Tabellen S. 43. vorgegeben wird: vielmehr iſt das Gegentheil offenbar, daß die Herren Schlefier aus Oberlauſitz ſtammen, und zwar aus dem Hauſe Ullersdorff. Denn es heiſet ausdrücklich: der Stamm Ullersdorff, nicht aber der Schlefische Stamm. Wären die damaligen Herren Schlefischen Noſtizer nicht davon überzeugt geweſen, ſo würden ſie darein nicht gewilliget, ſondern das Gegentheil

zu setzen verlanget haben. Und da man den ersten Stammvater mit Namen nicht gewußt, so hat man doch durch die in erster Linie befindliche Worte 1) Proavus, 2) Hans, 3) Pater zu Zedliß einstimmig zu erkennen gegeben, daß sie von und aus einem Stamme entsprungen und zusammen gehören, daher auch die Ueberschrift: Der Ullersdorfer Stamm entstanden.

S. 47.

Hierzu kommen noch verschiedene Documenta, die man aufgefunden, und derer weit mehr noch verborgen liegen, welche uns alte Oberlausitzische Nostitzer entdecken, die im XIV. und XV. Seculo verschiedene Ritteritze in Ober-Lausitz besessen, und welche zeugen, daß die Herren von Nostitz nie in Ober-Lausitz aufgehört, sondern ihren Stamm immerwährend in diesem Marggrafthum fortgepflanzt und erhalten. Ich will dieselben der Zeitordnung nach, setzen, in welcher sie gegeben worden.

I.

Otto von Nostitz zur Unwürde geseßen, bekennt XX Mrl. gereites Geldes, die er von Nicol von Nostitz synen Better czu enen Seelgerete bekommen, dy er vnnnd Hertwig syn Bruder jerlich mit 2 Mrl. verzinsen sullen, vnde dyselbe Zynse bezalen der yrbaren Jongvrawen Orther Epteyin zu Sufirsdorf yn dem Closter, Hertwigs Tochter von Nostitz. Nach dyser Epteyin Tode sullen sulche Zynsen an den Pharrherr zu Lodewigsdorf fallen. A. 1396. Barth. Scultetus ex dem Entscheide Buche der Stadt Görlitz von 1396-1434.

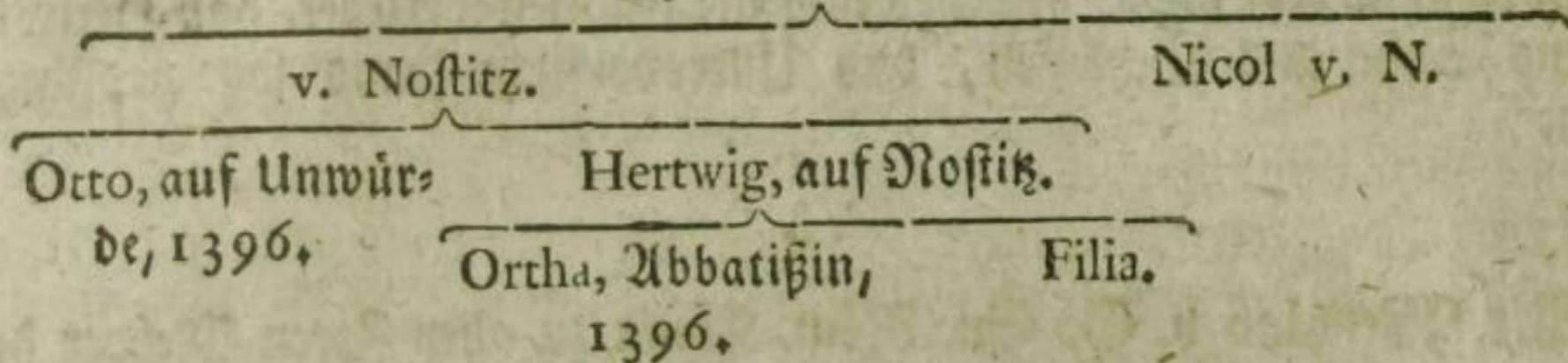
II.

A. 1396. die S. crucis syn entschyden Richehannus von Gerhardsdorff mit Johnen von Gerhardsdorff — — — um den Wald zu Rychenbachsdorff — dy das andächtige Braw Aepfischin czu Sufirsdorf vnd er Schwester, dy Zynse davon haben sullen, dywile sie leben, vnde wenne jr nymer ist, so sullen es sin Richehannus Erbe, vnde an en gefallen — — loc. cit.

Aus diesem erhellet: 1) daß 1396. Otto von Nostitz zu Unwürde geseßen; 2) daß er einen Bruder, Hertwig, gehabt, von dem die Worte: Hert

Hertwigs Tochter zu Nostitz, nicht undeutlich zu erkennen geben, daß er Besitzer von dem Rittergute Nostitz gewesen; daß diese beyde einen Better, Nickel von Nostitz; 4) daß Hertwig 2 Töchter, deren Orta, oder Dorothea, Abbatissin in dem Kloster Marienthal bey Ostrik war, die andere aber unbenamt, gehabt. Dies giebet dieses Schema:

v. Nostitz.



III.

No. 1399. findet sich ein Henricus von Nostitz in einer Pfand-Verschreibung, welche der Stadt ausgestellt worden, in der er sich als Bürge unterschrieben, davon das Original in dem Zittauischen Raths-Archiv sich befunden, wie J. B. Carpzov im Oberlausitz. Ehrentempel p. 60. anführet.

IV.

Eben dieser Autor gedenket l. c. eines Ottonis von Nostitz, auf Kittlitz, de Ao. 1400. und berufet sich auf den befindlichen Lehnbrief.

V.

Ich Er Luther von Gerichsdorff zu Kuna gefessin, myne hufvrowe vnde myne elichen Erbin Tamme, Ramfold, Hanns vnde Luther, promittimus famosis Janen von Gerichsdorff zu Pawlsdorff, Gokschen Schoff, czum See, Nicoln Rotinburg czum Heynichen, vnde synen Brüdern doselbst, Otten von Nostitz zu der Horcka, Otten von Nostitz zu Ulrichsdorff, Ulrich Schoffe zu Möckenhayn vnde Hans Schoffe zur Horcke geseßen, omnibus & singulis præsentibus nach der Stadt-Rechte 100 Mrl. grl. uff den nechstkommend sente Michels-Tag güttlichen zulösen zu Hans von Cotewitz czum Lodde geseßin, gegen denen sy vor vnns gesprochen haben vnde zu jnen die 100 Mrl. vsgenommen. Ob wir dis nicht theten, so gelobin wyr Er Luther, myne Brow vnde myne Erbin obgenant, en



Kunaw das Forweg zu entrümen vnd den Hof doselbst, nichts vñae
genommen, sundern als is lit in den vir reynen, one die Mile vñde wenne
nünwe Teiche. Actum coram Johann Wycker &c. Scab. in Festo S. Vincentii
Martyris, An: Dnj. M^o cccc^o quarto. (1404) B. Scultet. ex Libr.
Acticat: curie Gorlic. ad. h. a.

Hier findet man Otten v. Mostiz auf Ullersdorf, und Otten von Mostiz
auf Horcka, de Ao. 1404. welches also die Fabel widerleget, daß Hertwig,
Frixens Sohn aus Schlesien, das Ullersdorffische Haus soll gepflanzt
haben.

VI.

Wir Wenklab v. S. Gn. Röm. König zu allen Zytten Mehrer des
Rychs 2c. 2c. bekennen das vor vns kommen synd die Burgermeister vñde
Räthe der Städte Budisin, Görlitz, Zittau, Lobaw, Luban vñde
Camenz, legten Uns vor, wie daß das Fem-Gerichte, das vnser Vater
seeliger, Kaiser Carl durch frieden vñde gemachs willen in dem egenan-
den Landen vñde Stäten gesetzt vñd gemacht hatt: Bethen Uns das wir
inen einen Fem-Richter vñde ettliche Schöppen benennen vñde en auch
gönnen ettliche Fem-Schöppen die dozu tüglich zu kysen, haben en dorum
durch frieden vñd gemachs willen in den egenanten vnsern Landen zube-
stellen den Gestr. Heinrichen Schoff zu einem gemeinen Richter, vñd
Wilhelm von Dobrischwitz, Henrich von Mostiz zu Oderwitz gesehen zu
Fem-Scheppen gegönnert — — — Geben zum Toknick Montag nach
Sant Jacobs Tag a. Dnj. M ccccix. (1409.) s. meine Abhandlung
von dem Fem-Gericht in Ober-Lausitz MSt.

Dieser Heinrich, und der sub N. III. de A. 1399. sind eine Person.

VII.

Entscheiden seind Junge Otto von Mostiz auf Ullrichsdorff vñd Pfaffe
Nicol syn Better an einem, vñd Bernhard von Knobelsdorff mit seinem
Bruder Hans und Paul 2c. coram Georgio Canitz Magistro civium Sab-
batho post Festum Consil. an. dnj. M^o cccc^o vigesimo nono (1429.)
B. Scultet. ex Entscheid-Buch ad h. a.

Aus

Aus diesem und dem sub N. V. entstehet diese Vorstellung:

v Nostitz.

v. Nostitz.

Otto, zu Ullersdorf, sen.

1404.

Otto jun. zu Ullersdorf,

1429.

Otto v. Nostitz, zu Horfa,

1404.

Nicolaus, Pfaffe Nickel ge-
nannt, 1429.

VIII.

König Ladislaw belehnet Casparn von Nostitz mit dem Schloße Zschocha, welches von Abgang Rabpolt von Klux an ihn als den nechsten Erben gefallen, ingleichen mit dem Dorfe Friedersdorff zu obgenannten Schloß Zschochau. Geben zu Prag am Samstag nach S. Thomas-Tage des zwölff Boten 1453. ex Orig.

Von diesem Casparo fangen alle Grundliebende Historici und Genealogisten die Stammreihe des Rottenburg-Zschochaischen Hauses an, aus welchen verschiedene neue Schlesische Häuser, und die Herren Reichsgrafen von Nostitz in Böhmen und theils in Schlesien abstammen.

IX.

Herzog Friedrich in Schlesien und Landvoigt in Ober-Lausitz confirmiret das Leibgedinge, da der Beste Otto von Nostitz zu Ullersdorf gewesen, dem Hauptmann zu Budisin und Görlik Casparn von Nostitz, alles und jegliches sein Gut, das er hat und zu seinem Theil gebühren möchte, und seine Erben zu Jenckendorff, zu Ullersdorff, zu Mückenhan, und wo er die anders selbe hat, die Helffte mit allen solchen Gnaden — aufgelassen, der Erben und tugendlichen Barbaren seiner elichen Hausfrauen ihr zu haben und zu rechten Leibgedinge — — Geschehen zu Ullersdorff Dienstags nach Visitat. Mariæ, nach Christi Geburth vierzehnhundert, darnach im Sieb und Siebzigsten Jahre. ex Origin.

Dies lehret 1) daß die Nostitzer A. 1477. die Güter Ullersdorff, Jenckendorff, Mückenhan u. a. gemeinschaftlich besessen; 2) Daß Otto von Nostitz keine Kinder und Erben gehabt.

Ⓔ 3

X. Kö



X.

König Wladislaus begnadet d. d. Schloß Prag Montags p. Visitat. Mariæ 1497. Hertwig, Georg und Otto Gebrüder von Nostitz, daß ihnen die Güter Schochau das Schloß, Rottenburg das Stätlein, Gotta, Langenau und allen denen zugehörenden Gnaden — so ist nach dem Tode ihres Vaters Caspari an sie kommen, auf ein neues gesammelten Lehen verliehen 2c. 2c. ex Orig.

XI.

König Wladislaw belehnt d. d. Ofen 1505. Dinstags nach der heil. Drey Königstag, Christoff, Otto, Caspar Heinken und Hans Gebrüder von Rottenburg und Servatius von Mehrad und Hansen seinen Sohn zu Reichwald, ihre Güter Rottenburg, Reichwald, Publick im Görlik. Weichbild mit gesamter Hand. ex Orig.

S. 48.

Soviel habe zur Zeit untrügliche und wahre Documenta aus dem XV. Seculo zusammen gebracht, welche deutlich darlegen und beweisen, daß die Herren von Nostitz in diesem und vorhergehenden Jahrhundert in Ober-Lausitz die Rittergüter Umwürde, Nostitz, Oderwitz, Kittlitz, Horcka, Mückenhan, Ullersdorff, Jenckendorff, Rottenburg mit zugehörigen Dörfern, die Herrschaft Eschocha, item Gotta, Langenau u. a. im Besitz gehabt, folglich das ungegründete und erdichtete Vorgeben, als wenn diese Güter um die Mitten des XV. Sec. allererst mit Nostitzern aus Schlesien besetzt worden, gänzlich hinfället.

S. 49.

Wenn wir nun dasjenige, was wir bishero umständlich von dem Ursprung, Herkommen, Wachsthum und Ausbreitung des Nostitzischen Geschlechts gesaget, in Kürze zusammen ziehen, so finden wir richtig, daß das Marggrafthum Ober-Lausitz, und das darinnen befindliche Rittergut Nostitz, das Stammhaus aller Herren Nostitzer ist, und von dar aus sich in Ober-Lausitz, Schlesien, Preussen, Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Franken und anderweit herrlich ausgebreitet, und die vortreflichsten Leute in Fried- und Kriegszeiten, Kaisern, Königen, Chur- und Fürsten

Fürsten zu Diensten gegeben, welche zum Theil wegen ihrer hohen Meriten in Grafen- und Freyherrenstand erhoben worden sind.

§. 50.

Diese Ausbreitung unsers Hochberühmten Geschlechts derer Herren von Nostitz könnten wir nunmehr in ihren Abstammungen aufweisen, wenn es gegenwärtige Absicht, Zeit und Raum verstattete. Denn es sind von mir in die etliche funfzig geneal. Tabellen gefertigt und verhanden, welche fast in die 2000 Personen männlich- und weiblichen Geschlechts aufweisen; derer Anzahl aber weit höher laufen würde, wenn man die andern unbekanntes hätte, und die ungewissen an gehörigen Ort anbringen könnte. Man hat aber allein diejenigen aufgesetzt, die in untrüglichen Documenten, als in Privilegien, Lehnbriefen, Lehnsarchiven, Testamenten, Obligationen und dergleichen viele mehr, namentlich vorkommen. Man behält sich solche künftig im Druck darzulegen bevor, anizo aber nur einen kurzen Abriß von denen Abstammungen mitzutheilen, um zu zeigen, wie dieses Hochberühmten Geschlechtes Ausbreitung sich in der Nähe und Ferne erstreckt. Man bleibet bey der von denen Herren von Nostitz in dem Pacto gentilitio 1577. beliebten Grundlage derer drey Stammhäuser, Rottenburg, Unwürde und Ullersdorff, worzu die Herren Schlesier gehören, welche aber alle das Haus Nostitz zum Stammhause ihres Ursprungs erkennen, und künftighin im genealogischen Zusammenhang sollen gezeiget werden.

§. 51.

Diesemnach fangen wir von dem Rottenburgischen Hause an, welches ein Stammhaus derer Herren von Rottenburg noch im XIV. Seculo gewesen: von denen es die von Spitzenberg erhalten, und kommet in Documenten A. 1414. Heinrich von Spitzenberg zu Rothenburg geseßen vor. Von diesen haben es die von Nostitz erhalten, davon man aber zur Zeit das Jahr nicht anzeigen kan, ob es gleich zu beweisen, daß Caspar von Nostitz davon vor 1450. Besizer gewesen. Dieser Caspar kaufte dazu von denen von Klix 14 Tschocha, und endlich auch Gotta. Dieser hinterließ 3 Söhne, welche also 3 Häuser stifteten und daher 3 Linien entstunden, und aus jeder derselben wiederum andere neue.

I. Tschocha.



L. Tschöna.

Hartwig. 1452.

|
Johannes I.|
Abraham.|
A. Seiffersdorf, in Schlesien: Johannes II. nat. 1562. † 1616.Dessen zwey weltberühmte Herren Söhne, Herr Otto, und Herr
Hans Hartwig, Srister sind von der Hoch-Reichsgräflichen1) Schlesiſchen Linie: Herr Otto, Frenherr von Nostitz, auf Rock-
nitz, Seiffersdorf, Herzogswalde, Profen, Cünzendorf, Lobris,
K. K. M. Oberamts-Rath in Schlesien, dann Landes-Hauptmann
zu Schweidnitz und Jauer, Königs Ferdinandi IV. Rath und Cäm-
merer, und endlich K. K. M. Reichs-Hofrath und Vice-Canzler des
Königreichs Böhmen, nat. 1608. † 1664.|
Christoph Wenceslaus, Reichsgraf von Nostitz, n. 1643. † 1712.
zu Lobris; erhielt das gräfliche Axioma 1692.|
Johann Carl Martin Christoph,
auf Rocknitz etc.|
Otto Wenceslaus, auf Lobris,
Profen, etc. † 1712.|
Herr Joseph Wilhelm, n. 1726.
K. K. M. würkl. Geh. Rath,
Cämmerer und Ober-Appella-
tions-Präsident in Böhmen,
n. 1706.|
Christoph Wolf- Joh. Wences-
gang, † 1704. laus, † 1718.|
Herr Johann Joseph, Herr auf Lobris und Stein-Seiffersdorf,
Kön. Preuß. Cammerherr und Legations-Rath, nat. 1741.2) Hoch-Reichsgräfl. Böhmischen Linie: Hans Hartwig, Reichsgraf
von Nostitz, auf Falckenau, K. K. M. Cämmerer und würkl. Geh.
Rath, Obrister Canzler des Königreichs Boheim, Ritter des goldnen
Bließes; erlangte einen Theil der Reichs-Grasschaft Keineck; ward
in den Reichs-Grafenstand 1675, erhoben, nat. 1610, † 1688.

Hans

(Siehe vorhergehende Seite:)

Hans Hartwig, Reichsgraf v. Nostitz, auf Falckenau re. re. re.

Anton Johannes, n. 1667.

† 1737.

Carl Joseph, n. 1682.

† 1703. coelebs.

Franciscus Anton Philip,
K. K. würkl. Cämmerer
und Appellations-Rath
in Böhmen, n. 1721.

Franz Anton, n. 1758.

Wenceslaus Desiderius,

† 1700.

Franciscus Wenceslaus, Herr zu Falckenau re. Kais. Kön. würkl. geh. Rath, Reichs-Hofrath und Cämmerer, wie auch Majorats-Herr.

Friedr. Mauritius, Herr zu Falckenau, K. K. würkl. Cämmerer, Obrister und General-Adjutant von der Cavallerie, nat. 1722.

B. Tschocha. Hartwig.

1) Haugsdorf und Thiemendorf. Hans Hartwig, Görlitz. Landsältester, nat. 1599. † 1657. absque prole masc.

2) Siegersdorf und Schönberg. Hans Christoph, † 1641. kaufte 1633. Siegersdorf, 1636. Schönberg. Dessen hinterlassene Söhne verkaufen alle Güter. Der älteste, Hans Christoph, L. B. v. Nostitz, auf die Herrschaft Freyhan, Reichs-Hofr. und Churf. Cammerher, kauft 1676. Rottenburg, † 1679. absque prole masc.

3) Berthelsdorf am Queiß. Heinrich Otto, † 1643.

* Thomaswalda. Heinrich Otto, Filius antecedentis.

C. Tschocha. Caspar, † 1632.

1) Nieder-Linde. Abraham Hildebrand, † 1670. Dessen Descendenz, ohne Besitz Linde,

Georg Wilhelm.

Georg Wilhelm, † 1764. a. pr. m.

2) Tschochau, und Pertinenzien. Christophorus, bekam endlich 1642. ganz Tschocha.

Abraham Christoph, L. B. v. Nostitz, † 1702. a. pr. m.

§

D. Grie-



D. Friedersdorf und Steinkirch. Conrad, † 1638.

Abraham Christoph, † a. pr. m.

II. Gotta. Georg, Klostervoigt des Klosters Marienthal. 1492.

Hieronimus.

A) Jahmen. Caspar, nat. 1524. † 1587.

1. Jahmen, Klix und Mönca. Georg, Görlitzisch. Amts-Hauptmann, † 1618.

* Werda. Gotthard Wittig.

a) Werda. Caspar Georg.

Uhna. Moritz Adolph.

Moritz Wilhelm, Landes-Commissarius des Bussidinischen Kreises, nat. 1723.

b) Teicha. Georg Rudolph, Churbrandenb. Obrister.

Gotthard Rudolph, Landes-Commissarius des Fürstenthums Görlitz, † 1735.

Otto Gotthardt. Carl Adolph.

** Bolberitz. Johann Christoph, † 1658.

a) Bernsdorf. Caspar Sigmund, † 1666. a. pr. m.

b) Ober-Uhna. Churbrandenb. Land-Fischmeister, kaufte Laubus und Geisendorf in der Mark.

Johann Adolph, Cammer-Junker, † 1736. a. pr. m.

c) Brösa und Salga. Franz Adolph, † 1700.

2. Leichnam. Christoph, † 1634.

Johann Christoph, † 1643.

* Klein-Bautzen ic. Wolff Christoph, † 1681.

** Leichnam. Caspar Christoph, Oberamts-Hauptmann in Bussidzin, † 1710.

b) Quitz-

- a) Quitzdorf und Weißig. Christoph Conrad, † a. pr. m.
- b) Medewitz. Georg Friedrich.
- c) Leichnam. Joh. Christoph, dann auf Meundorf, † 1752.

|
Carl Christoph, auf Meundorf, nat. 1717.

B) Leichnam. Franz.

|
Ulrich, † a. pr. m.

C) Gotta und Göbeln. Georg, † 1579.

|
Christoph, Görlitz. Amts-Hauptmann, † 1640. a. pr. m.

III. Rottenburg. Otto.

A. Lodenau. Christoph.

|
Christoph.

|
Christoph, † 1591.

1. Sänitz. Caspar, † 1637.

|
Hans Caspar, † 1641. a. pr. m.

2. Lodenau. Christoph.

B. Rottenburg. Caspar, Görlitzischer Amts-Hauptmann, † 1552.

1. Rottenburg und Bremenhan. Erasmus, † 1585.

a) Bremenhan. Nicolaus.

b) Rottenburg. Hartwig, verließ Rottenburg, und war Herr zu
Neukirch. Lehnbr. K. Matthia, 1612.

— Hans Herrich, 1641.

— Hans Ulrich v. N. u. Neuk. 1659.

— Hans Hertwig.

— Hans Heinrich.

— Georg Adolph.

— Johann Heinrich.

— Carl Gottlob.

— Hans Hartwig Erdmann.

— Gottfr. Erdmann,
Kön. Chursächs.
Cammerherr.

— Joh. Adolph Theo-
doricus, K. Churs.
Hauptm.

— Joh. Ferdin. Nepomucen.
bey dem Bisch. zu Leitme-
ritz, Herz. Moritz Adolph
zu Sachsen-Weitz.

2. Holtendorf. Friedrich.

§ 2

3. Sora,



3. Sora, und dann Steinbach. Elias.

4. Rattwitz. Abraham, † a. pr. m.

C. Neundorf. Otto.

1. Neundorf u. Kaltwasser. Hieronymus, Görl. A. Hptm. † 1584.

a) Neundorf. Hieronymus, † 1619.

Otto, Görlitz. Amts-Hauptmann, † 1679.

Caspar Otto, auf
Neundorf u. Neus-
kirch, Churs. Cam-
merer, † 1694.

Caspar Otto, Kön.
Churs. Cammer-
Junker, † 1728.

Otto Friedrich,
n. 1715.

Friedrich Hartwig, in Reichsgrafenstand
erhoben 1716. Commandir. General in
Dalmatien; zeugete 15 Kinder.

1 Sohn, 1 Sohn
Dänisch. Kais. R.
Oberster. Capit.

Anton, Dä-
nisch. Capit.
a. Conrads-
walde etc.

Anton Wilhelm,
Schwb. Sundersh.
Hof-Marschall, auf
Conradswalde, Neus-
sorge, Freudenthal
und Tarnau, † 1764.
29 Febr. a. pr. m.

b) Das Majorat in Böhmen. Stifter: Otto, Frenherr v. N.
Kaiserl. Rath und Vice-Kanzler in Böhmen, n. 1588. † a. pr. m.

2. Gehege. Otto.

Sigmund. Caspar, † a. pr. m.

Hermaunus.

3. Reichenbach.

Hieronymus.

Carolus. Hieronymus. Joh. Caspar.

D. Moes. Henricus I. Görlitz. Amts-Hauptmann.

1. Moes. Henricus II. Gegenhändler.

a) Groß-Strenz, in Schlesien. Johann, Wohlauischer Landes-
Hauptmann, † 1619.

Caspar, † a. pr. m. 1638.

b) Moes.

b) Moes. Joachim, † 1604. a. pr. m.

c) Dehsa und Malschwitz. Henricus, Kais. Truchses, † 1627.

* Klein-Bautzen, Preititz etc. Carl Heinrich, Chursächs. Cammerherr, † 1683.

1) Halbendorf. Carl Gottlob, Fürstl. Anhalt. Cammerherr, † 1707.

a. Halbendorf. Carl Gottlob, † 1762.

Wolff Ernst, n. 1724. R. Churs. Lieut. Gottlob Ehrenreich, n. 1731. R. Preuß. Lieut.

b. Soland. Wolff Hartwig, R. Churs. Lieut. † 1725.

Carl Heinrich Ehrhardt, n. 1719. auf Döbschütz, R. Preuß. Capit. Wolff Hartwig Ferdinand, n. 1723. R. Churs. Cammerherr und Stallmeister.

2) Horcka, Gersdorf. Joachim Ernst, Görlich. Hauptm.

a. Nieder-Horcka. Ernst Gottlob, R. Churs. Lieut. †

Carl Ernst, n. 1724. Carl Gottlob, n. 1729.

b. Gersdorf. Joach. Ernst, Fürstl. Ansp. Cammerjunk. †

Ernst Moritz, Chursächs. Rittmeister

c. in Anspach. Julius Heinr. n. 1692. Anspach. geh. Rath und Landschafts-Director.

Friedr. Ludewig, n. 1729. Anspach. Cammerjunk.

3) Malschwitz und Klein-Bautzen. Jul. Heinrich, † 1703.

Wolff Friedrich, † 1750.

Wolff Anshelm, n. 1712. itziger Senior u. Majorats-Percip.

Rudolph Ernst, Königl. Französ. Lieut.

** Dehsa. Otto Heinrich.

Gottlob Ernst.

Hans Carl, Sächs. Hauptm.

Otto, Preuß. Hauptm.

Adolph, Churs. Hauptm.

*** Kreck-



*** Kreckwitz. Hans Sigmund, Herr in Wosbeck, Kais. Hauptmann auf Schirgiswalde, † 1670.

↓
Ferdinand Leopold, Comes de Nostitz, in Wosbeck, in Grafenstand erhoben 1 Febr. 1715. Kaiserl. Kreishptm.

↓
Wenceslaus Johannes, zu Wosbeck in Böhmen, Kaiserl. Kreis-Hauptmann.

**** Leuba. Hans Heinrich, 1652.

d) Polgsen, in Schlesien. George, Landes-Eltest.

—————
Johann Ernst, auf Polgsen, Fürstl. Christoph Georg.
Wohlausisch, Landes-Hptm.

e) Gassendorf, in Schlesien. Johann Heinrich, Fürstl. Liegnitz, Brieg. Rath und Wohlaus. Lands-Hauptm. † 1652.

↓
Joachim Friedrich, † 1661.

1. Mittel-Guthelsdorf, Hans Heinrich, † 1714.

↓
Heinrich Siegfried, n. 1688

—————
Heinrich Sylvius, Carl Sigmund, auf Mittel-Gutschdorf, n. 1716.
n. 1714.

2. Gurcke. Hans Ernst.

—————
George Abraham, auf Gurcke. Christoph George.

2) Joblitz. Friedrich, † 1572.

a. Joblitz. Isaac.

↓
Isaac, † 1677. a. pr. m.

b. Reibersdorf. Georg, Hauptmann.
Wetzwalde. Hans.

↓
Hans Hartwig.

E. Tormersdorf. Johannes.

↓
Otto, † 1569.

I. Zeis

1. Zeidersdorf. Hans, † 1614.

Berthelsdorf, am Queiß. Caspar, † 1671.

Magnus Ernst, auf Berthelsdorf und Freywalde, † 1673.

Joachim Heinrich, † coelebs.

2. Tormersdorf. Georg, † 1623.

Hans Georg, † 1633.

Berlachsheim. Caspar George, † 1702.

Lomnitz. Carl Gottlob, Lieut. † 1717. a. pr. m.

S. 52.

Das andere Hauptstammhaus Unwürde, so in dem Pacto Gentil. angegeben wird, ist wol eines von denen ältesten, so nebst Kittlitz und Oderwitz, schon in der Mitte des XIV. Sec. mit Nostitzern, und vermuthlich aus dem Hause Nostitz, besetzt, in Schriften gefunden wird. Die Nachrichten, so diesen Stamm erläutern, sind sehr sparsam. Doch kan man nach Anleitung der aufgefundenen Documenten, die Ausbreitung, wiewol nicht vollkommen, darstellen.

Otto auf Unwürde, 1396.

Hartwig.

I. Unwürde. Ulrich, J. U. D. † 1552.

a. Heinewalde und Ruppersdorf. Christoph, † 1576.

1. Ruppersdorf. Hans Ulrich, † 1607.

Johann Heinrich Gottlob, † 1764.

Joh. Gottlob Erdmann. Joh. Carl Adolph.

2. Heinewalde. Christoph, † a. pr. m.

b. Groß-Schöna, Warnsdorff, Quatitz, Schweidnitz. Hertwig, † 1607.

I. Sei-

I. Seidenberg. Christian, Freyherr v. Nostitz, † 1660.

↓
Otto, Graf von Nostitz, † 1689.

↓
Otto Ferdinand Leopold.

↓
Adolph Johannes Felix &c. nat. 1691.

2. Schweidnitz. Constantin.

c. Unwürde. Joachim, † 1603. a. pr. m.

II. Cunewalde. Hans, † 1552.

a. Dehsa. Nicolaus, dreyer Kaiser Ferdin. I. Maximil. II. und Rudolphi II. Apellation- und Cammerrath im Königreich Böhmen, † 1590. a. pr. m. hinterließ aber 3 Töchter, davon Catharina, mit Heinrich von Nostitz aus dem Hause Noes verehlicht war, und der, der Stifter der neuen Dehsaischen Linie ist. S. oben S. 51. das Haus Noes-Dehsa.

b. Cunewalde. Hans auf Cunewalde und Weigsdorf, † 1608.

1. Ober-Cunewalde und Kocknitz. Nicolaus, Kaiserl. Appellationsrath und Budisin. Landes-Eltester.

2. Radmeritz. Johann Christoph.

3. Nieder-Cunewalde und Weigsdorf. Nicolaus, Königl. Schwedischer Rittmeister, † 1632. dessen Fahne, welche er 1620. bey der unirten Armee auf dem weissen Berge bey Prag geführet und merkwürdige Aufschriften hat, in dem Hause Ullersdorf aufbehalten wird.

4. Cunewalde. Hans Heinrich, 1623. Nat. In Neufirche sind vor diesem zwey Nostitzische Rittersitze gewesen, davon der eine aus dem Unwürdischen Stamm besetzt worden, davon ich aber den nexum mit Gewisheit zur Zeit anzugeben nicht vermag.

S. 53.

Endlich setzet das Pactum Gentilitium zum dritten Hauptstammhause des Nostitzischen Geschlechtes, das Haus Ullersdorf, mit welchem zugleich die Schlesischen Nostitzischen Häuser verbunden sind. Der vorizo
bekannt

bekannte älteste Besitzer des Rittergutes Ullersdorf, ist Otto, der in einem Document de anno 1404. vorkommt, welcher ein Vater Ottonis II. ist, und auch des Schlesiſchen Friderici zu ſeyn ſcheinet. Otto II. hatte zwey Söhne Ottonem III. und Hartwigen, von welchem letztern drey Söhne bekannt, Wolfgang I. Hans und Georg, davon der letzte 1508. absque prole masculina verstarb, sonst aber die Güter gemeinschaftlich besaßen, bis endlich 1508. eine Theilung vorgenommen wurde, da denn Wolfgang, der Stammvater der Ullersdorfer, Hans aber der Stifter der Quolsdorfer Linie ist. Diefemnach sind folgende Häuser entstanden:

I. Ullersdorf. Wolfgang, Königl. Truchses und Ritter; findet sich
 sich zuletzt 1530.

a. Jenckendorf. Wolff III. † a. p. m. coel. 1545.

b. Ullersdorf. Caspar und Otto, Gebrüder, lebten gemeinschaftlich.

A) die Casparische; und aus der

1. Kengersdorf und Jenckendorf: Wolfgang, † 1620.

* Jenckendorf. Caspar II. † 1632.

—
 Elias Caspar, † 1666.

—
 Johann Caspar, † 1706.

a) See und Oppach. Wolff Adolph Traugott, † 1735.

—
 Wolff Gottlob, n. 1718.

b) Ullersdorf und Wiesa. Joh. Hartwig Gotthelf, † 1749.

1. Ullersdorf. Joh. Wolfgang Gotthilff, Königl. Preuß.
 Major, n. 1722.

2. Wiesa. Joh. Heinrich Gottfried, Königl. Preuß. Ritt-
 meister, n. 1723.

3. Colm. Joh. Adolph Gotthold, n. 1739.

4. Breckwitz. Joh. August Gottlob, n. 1741.

c) Jenckendorf. Wolff Gottlob, † 1759. a. pr. m.

Ⓞ

** Kena



** Kengersdorf. Wolff Friedrich, Görl. Amts-Hptm. † 1669.

Elias, † 1672.

Dietersdorf. Joh. Hartwig, † a. pr. m.

2. Crobnitz. Christoph, † 1602.

Hans, auf Crobnitz und Ullersdorf, † 1657.

* Döbschitz und Biesig. Carl Christoph. † 1686.

Johann Caspar, † 1715.

a) Biesig. Johann Christoph Moritz, † 1747.

b) Döbschitz. Christian Gottlob, † 1747.

Christian Adolph Gottlob, † 1761. a. pr. m.

** Reichwalde. Hans Heinrich, † 1707.

Caspar Christoph, Obrister, † 1728. a. pr. m.

*** Ullersdorf. Elias Caspar, † 1698.

Christian Friedrich, Majorats-Percip. verkauft Ullersdorf, 1713.

Traugott Friedrich Wilhelm, n. 1722, Churfl. Sächs. Hauptmann.

**** Reichstädt. Caspar Christoph, † 1697.

Rudolph Heinrich, a. Lütt- witz, † 1750.	Gottlob Fürstl. Anhält. geh. Rath.	Gottlieb Christoph, † 1749. Obrist.	Gottwald Adolph, K. Dänisch. Gen. Lieut. und Ritter v. Dannebrog.	Joh. Frie- drich, Churf. Obrist.
--	---	--	--	---

B) die Ottonische Linie. Otto, auf Ullersdorf, † 1596.

1. Kolbitz. Otto.

Hans Seyfarth, † a. pr. m.

2. Quitz-

2. Quitzdorf. Friedrich, † 1649, verkauft Quitzdorf, und kauft Gerlachsheim.

|
Carl Friedrich.

II. Quolsdorf. Hans.

|
Hieronymus.

|
Georg.

|
Christoph.

|
Hans Georg, † 1635.

a) Radisch. Hans Christoph, † 1665.

|
Carl Gottlob, kauft Radisch, † 1722.

|
Franz Adolph, † 1729.

|
Christian Gottlob Adolph, Königl. Chursächs. Geh.
Kriegs-Rath, n. 1719.

b) Quolsdorf. Hans Georg.

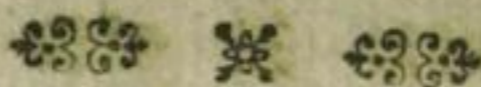
|
Georg Caspar. verk.

S. 54.

Endlich kommen wir auf die Herren Schlesier, welche laut des Pacti Gentilicii mit dem Ullersdorfschen Hause verbunden sind. Es haben sich einige Schriftsteller die Ehre gegeben, derselben Geschlechtstafeln zu fertigen. Aus diesen wollen wir die Ausbreitung derselben in Kürze darlegen. Friedrich von Nostitz auf Zedlitz, Bielweise, Ransen und Barschwitz, wird vor dem Stammvater angegeben, und werden ihm sonderlich drey Söhne bengelegt, Hartwig, dessen Sohn, Johann auf Lampersdorf, ohne männliche Erben verstarb; Johann, und Heinrich. Von zweyen sind entstanden, die Häuser;

S 2

I, Rans



I. Kansen und Dammitsch. Friedrich.

a) Dammitsch. Asmus.

1. Schönbrun. Friedrich, † a. pr. m.
 2. Teschwitz. Opitz.
 3. Dammitsch. Asmann. Sturben alle ohne männliche Erben.

b) Kansen. Georg, Fürstl. Wohlauischer Hauptm., † 1556.

1. Wandritsch. Friedrich, † 1601, a. pr. m.
 2. Kansen. Christoph, † 1598.

a. Dammitsch. Georg, † a. pr. m.

b. Kansen. Friedrich, Wohlauisch, L. E. 1641.

* Kansen. Sigmund, Wohl. Landes-Hauptm.

Adam, Wohlauisch, Landes-Eltester, † 1695.

Balthasar Sigmund.

Ernst Sigmund.

** Dammitsch. Georg, Wohl. Landes-Eltest., † 1663.

1. Polgsen. Georg.

Georg Friedrich.

Georg, n. 1723.

2. Dammitsch. Adam Friedrich, Wohl. Land-Eltest.
 Georg Sigmund, auf Dammitsch, Gläsersdorf etc.
 Königl. Chursächs. Cammerherr, ward 1711. in
 Grafenstand erhoben.

Friedrich Aug. Con-
 stantin, Kön. Churs.
 General-Maj.

Georg Ludwig, Königl.
 Churs. General-Lieut.
 † 1757.

2 junge Grafen.

c. Teschwitz und Leschwitz. Asmus, Wohlau. Landes-Eltester,
 † 1658. a. pr. m.

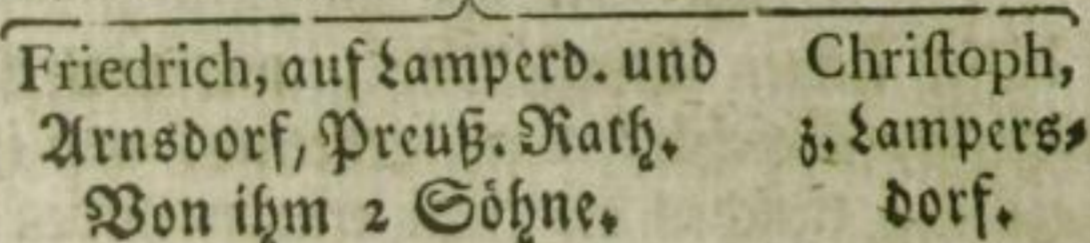
II. Lam-

II. Lampersdorf. Caspar.

a) Driebitz. Michael.



b) Lampersdorf. Caspar.



III. Zedlitz. Otto.

|
Caspar. † 1438.

A. Caspar, auf Zedlitz und Ziebendorf. † 1572.

|
Sigmund.

|
Sigmund, auf Lasen, Peterwitz etc.

|
Otto Sigmund, auf Lasen etc. Holzkirch, † 1703.

|
Carl Gottlieb, Freyherr.

B. Otto, auf Zedlitz, und Erbe auf Lampersdorf.

1. Lampersdorf. Friedrich, † 1610.

2. Zedlitz. Leonhard, † 1614.

a) Lesewitz. Otto Conrad.

|
Georg, auf Zedlitz, † 1695.

|
Georg Otto, auf Zedlitz u. Klein-Kraubichen.

b) Zedlitz. Johann Christoph.



IV. Herzogswalda. Johann.

a) Herzogswalda. Georg, Hauptmann zu Sprotta.

Sebastian. Anton. Wolfgang,

b) Lula. Abraham, Geheimder und Cammer-Rath.

Erasmus Abraham.
auf Sprottischendorf.

Abraham.

S. 55.

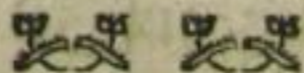
Man siehet aus dieser kurzen Vorstellung, wie vortreflich sich das Hochberühmte Nostitzische Geschlecht ausgebreitet, und ist noch lanæ nicht gnug davon angegeben, welches die dazu ermangelnden Hülfsmittel verursachen. Ein jeder billiger und der Sachen verständiger Leser, wird diese Arbeit nach dem Ausspruch eines gelehrten Historici beurtheilen:

Hic opus, hic labor est, seriem deducere rerum;
Fortia facta Patrum, simulac ab origine Gentis
Enumerare Patres, Proavos, Atavosque patentes.

S. 56.

Nunmehr sollte ich auch von der Herr- und Vortreflichkeit dieses Hochberühmten Hochgräflichen, Hochfreyherrlichen und Hochadelichen Geschlechts derer Herren von Nostitz reden; Allein ich erkenne mich hiezu nicht allein zu unvermögend, sondern es ist solches zu thun auch unnöthig, weil die weltberühmten Thaten derer Herren von Nostitz in allen Geschichtsbüchern angeführet werden, und die Tugend sich selbst lobet. Ich mache daher den Schluß dieser Abhandlung, mit dem, wie ich angefangen:

FLoreat ILLVstris nostICiana DoMVs!



Sum

Summarische Wiederholung und Inhalt:

- S. 1. Ober-Lausitz in alten Zeiten ein Theil Germaniens.
- S. 2. Darinnen wohnten die Sveven.
- S. 3. Und von selben, die Semnonier.
- S. 4. Die verlassen Ober-Lausitz.
- S. 5. Dagegen kommen die Slaven.
- S. 6. Und von solchen die Serben.
- S. 7. Diese wohnten anfangs in Scythen.
- S. 8. Scythen was es vor ein Land und Volk?
- S. 9. Zu denen gehörten die Serben.
- S. 10. Wenn die Serben von dar ausgegangen?
- S. 11. Sehen sich in Servien.
- S. 12. Rücken weiter gegen Abend.
- S. 13. Kommen in Ober-Lausitz.
- S. 14. Wenn?
- S. 15. Slaven ein berühmte Volk.
- S. 16. Zu denen gehören die Oberlausitzischen Serben.
- S. 17. Suchen ihre Freyheit zu behaupten.
- S. 18. Erhalten sie zum Theil.
- S. 19. Derselben Adel allzeit berühmt.
- S. 20. Hat sich von den ältesten Zeiten her in Ober-Lausitz gefunden.
- S. 21. 22. Mit Exempeln bewiesen.
- S. 23. Fernerer Beweis.
- S. 24. Unter selben sind die Herren von Rostitz.
- S. 25. Derselben Alterthum.
- S. 26. Die alten Zeiten davon dunkel.
- S. 27. Der Name derer Herren von Rostitz ist Slavisch.
- S. 28. Sind also Slavischen Herkommens.
- S. 29 - 32. Haben sich gefunden, ehe sie in Ober-Lausitz gekommen.
- S. 33. In Ober-Lausitz derselben Stammhaus Rostitz.
- S. 34. Was es deutsch heißt, ist unbekannt.
- S. 35. Ist länger als 100 Jahr bey andern Geschlechtern.
- S. 36. Beweis, daß es das Stammhaus.

- S. 37 - 39. Vor und zu Zeiten der Sachsen.
 S. 40. Nach der Zeit.
 S. 41. Daher kommen alle Herren von Mostitz.
 S. 42. Irrig, als ob die Oberlausitzischen Mostitzer aus Schlesien stammten.
 S. 43. Dergleichen Tabellen.
 S. 44. Daß Oberlausitz aller Stammutter sey.
 S. 45. Bekennen die besten Scribenten.
 S. 46. Das Pactum Gentilitium.
 S. 47. Alte Documenta.
 S. 48. Die im XVI. und XV. Sec. bekannten Mostitz. Rittergüter.
 S. 49. 50. Aus welchen sich die Herren von Mostitz nicht allein in Oberlausitz, sondern auch in andere Länder ausgebreitet.
 S. 51. Dieses wird summarisch angezeigt, und dargestellt die Ausbreitung des Hauses Eschocha, Gotta, Rottenburg, a).
 S. 52. Unwürde, b).
 S. 53. Ullersdorf, c) und
 S. 54. In Schlesien, d).
 S. 55. 56. Beschluß.



28.2

H. Sax. H 272

